Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 172 | **Bromberg, Sonntag den 30. Juli 1933** | **57. Jahrg.**

Verschärfung der russisch-japanischen Spannung

Von Dr. Friedrich Otte,

Professor a. D. Reichsuniversität Peking.

Politische Freundschaften tragen mehr noch als andere von Anbeginn die Möglichkeit in sich, daß sie nicht ewig dauern; sie entstehen aus Gemeinsamkeit der Interessen, verdichten sich, haben Krisen zu überstehen und gehorchen auch dem Gesetz der Umkehr ins Gegenteil, dem Wechselspiel von Liebe und Haß. **Politik ist deshalb die Kunst der begrenzten Möglichkeiten.**

Die Lockerung der russisch-japanischen Freundschaft ist ein Schulbeispiel für diese Gesetzmäßigkeiten. Um die angelsächsischen Mächte aus Mongolei und Mandschurei fern zu halten, wurden die Feinde von 1904/05 (russisch-japanischer Krieg) zu Freunden, und die Freundschaft hat von 1909 bis 1931 gedauert. Sie lockert sich, weil Japan die angelsächsischen Mächte auf Jahre hinaus nicht mehr fürchten zu müssen glaubt.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß man auch die diplomatischen Winkelzüge der UdSSR in letzter Zeit betrachten. Es gelang den Russen, Nichtangriffspakte mit allen Grenzstaaten von Finnland bis Persien und Afghanistan hinab abzuschließen. Der deutsch-russische Pakt war Anfang Mai erneuert worden, die Spannung mit England wurde wieder beseitigt; die 1927 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen mit China wurden bereits Ende 1932 wieder in die Wege geleitet, und am 9. März haben der chinesische Botschafter W. W. Jen in Moskau, am 2. Mai der Sowjetbotschafter Bogomolow in Nanking ihre Beglaubigungsschreiben überreicht; der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Rußland und China soll in die Wege geleitet werden. So weit ist alles gut, wenn nicht ein Loch bliebe, und zwar gerade da, wo ein Nichtangriffspakt am nötigsten wäre, nämlich im Fernsten Osten; denn alle anderen Nichtangriffspakte und alle schönen Reden der Herren Litwinow, Karakhan und Bogomolow sollen doch nur dazu dienen, die diplomatische und — gegebenenfalls — politische und strategische Frontstellung gegenüber Japan zu stärken. Japan hat sich aber bereits im Oktober 1932 geweigert, auf den russischen Vorschlag für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes einzugehen, es sei denn, daß die UdSSR das neue Manschukuo anerkenne, was bisher noch kein Staat außer Japan selbst getan hat. Japan weiß genau, was es will, aber die Moskauer Herren wissen im Gefühl ihrer fatalen Schwäche, als Folge ihrer sinnlosen Wirtschaftstheorie und -praxis, heute nur mehr, was sie nicht wollen, nämlich keinen Krieg im Fernen Osten, weil sonst das ganze Kartenhaus ihrer naturwidrigen Gewaltmaßnahmen selbst im europäischen Rußland zusammenbrechen könnte. Besieht man sich die Vorschläge, die Litwinow im Völkerbund Mitte März inbezug auf die Feststellung des Angreifers im Kriegsfalle machte, bei Licht, so passen sie ausgezeichnet zu den Möglichkeiten für kriegerische Zusammenstöße in Ostasien. Japan ist überall in der Offensive, den Sowjets fehlt die Kraft dazu. Man nennt das zwar in Moskau „Friedensliebe", zaudert aber nicht, mitten im Frieden Millionen von Bauern Hungers sterben zu lassen, darunter die wertvollsten kulturellen Pioniere, nämlich die deutschen Bauern in der Wolga und in Sibirien. Und hinter all diesen Maßnahmen nach außen und nach innen hin steht die Furcht vor der Gegenrevolution, vor der Abrechnung, beim ersten Stoß von außen. Das wissen die Japaner, und danach handeln sie.

In der Mongolei haben sie ihre Sendboten. Aus Furcht vor Spionage vertrieben die Sowjets Ende März aus Urga — wo sie ja eigentlich staatsrechtlich betrachtet auch nichts zu suchen haben — chinesische Kaufleute, nachdem sie diese erst kurz vorher eingeladen hatten, die Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen; und wenige Wochen später, Mitte Mai, gaben die Japaner bekannt, daß die Bewohner der Äußeren Mongolei den Anschluß an das neue Mandschureich (Manschukuo) suchen. Diese Bewegung wird verstärkt durch den Zusammenbruch der chinesischen Verteidigungsstellung im Norden und den Abschluß des „Waffenstillstandes" vom 29. Mai, der den nicht erklärten und deshalb staatsrechtlich nicht vorhandenen Kriegszustand zwischen China und Japan auf Kosten Chinas vorläufig beendet.

Ähnlich wie in der Mongolei, aber in noch schärferem Tempo und größerem Ausmaße bauen die Japaner nunmehr ihre Machtstellung in der Nordmandschurei aus, d. h. der Mandschustaat führt sich den Russen gegenüber als gleichberechtigter Vertragsgegner auf. Dahinter steht Japan und nur Japan allein, weder der Völkerbund, noch China oder irgend ein anderer Staat hat Botschafter oder Gesandte in Tschangtschun — oder, wie es jetzt heißt, Hsinking — der Hauptstadt des neuen Staates. Der Kampf um die ostchinesische Bahn, die Sibirien mit Wladiwostok verbindet, kann praktisch als beendet betrachtet werden. Bereits Ende April unterband das Mandschureich den Verkehr für Durchgangsgüter und schloß am 3. Mai die russischen Zollämter auf chinesischem Gebiet an den Grenzstationen Mandschuli im Westen und Pogranitschnaja im Osten, mit der Begründung, daß die Sowjets unberechtigterweise etwa 2000 Güterwagen, über 100 Lokomotiven und mehr als 200 Personenwagen auf russisches Gebiet überführt hätten. Die Russen behaupten, sie seien die Eigentümer; **in Wirklichkeit handelt es sich hierbei um** eine strategische Maßnahme. Mit dem Verlust der Bahn als solcher scheint man sich in Moskau abgefunden zu haben. In Tokio tagt jetzt eine Konferenz, an der Japaner, Russen und Vertreter des Mandschureiches teilnehmen; es dürfte sich nur noch um die Höhe der Ablösungssumme handeln. Vor wenigen Jahren verlangten die Russen noch über eine Milliarde Jen, heute werden Zahlen bis zu 80 Millionen herunter genannt. Man ist in Moskau sehr bescheiden geworden. Die ostasiatische Presse weist darauf hin, daß ein Verkauf an das Mandschureich einer Anerkennung dieses Staates gleichkäme. Die Chinesen behaupten sogar, die Russen hätten kein Recht, die Bahn ohne Chinas Zustimmung zu verkaufen; aber weder in Moskau noch in Tokio beachtet man dergleichen Hinweise. Aus der Nordmandschurei sind die Sowjets also verdrängt worden, die Politik, die 1896 mit den Verträgen über den Bau der Bahnen in der Mandschurei als russischen Unternehmungen und mit französischem Gelde begann, hat demnach mit einer vorläufig vollkommenen Niederlage für Rußland geendet; denn freiwillig und aus Friedensliebe gibt die UdSSR nicht nach.

Damit aber ist die Spannung noch nicht beseitigt, im Gegenteil erhöht sie sich nicht nur nach Westen hin in der Mongolei, sondern auch nach Osten hin. Die Russen scheinen die Amurbahn durch Verstärkung einiger strategisch wichtiger Punkte schützen zu wollen, z. B. da, wo der Sungari in den Amur mündet, um die Schiffahrt nach dem Meere hin unterbinden zu können. Dort, in Kamtschatka und an der koreanischen Grenze flackert es immer wieder auf. Jedoch ist es nicht wahrscheinlich, daß die Japaner auf ihrem „Königlichen Weg", wie sie die neue und zweifelsohne bis heute überaus erfolgreiche Politik auf dem asiatischen Kontinent jetzt nennen, mit allzu großer Hast weiter dahinjagen werden. Nach dem Programm dieses „Königlichen Weges", hinter dem die Militärpartei steht, haben aber die Europäer im ganzen Ostasien bis zum Baikalsee keine Rechte. Auf diesem Programm stehen viele Punkte, aber keiner, der irgendwelche Rücksichtnahme auf Russen, Engländer, Amerikaner, oder andere andeutet. Japan befestigt Port Artur, den alten russischen Kriegshafen von neuem. Chinesen behaupten, es lege sogar bei Schanghai eine Flottenstation an, also an der Jangtsemündung. Und niemand tritt dieser jungen Nation in den Weg. Vielleicht darf man sie als den einzigen Sieger des Weltkrieges bezeichnen?

Moskau schließt papierene Verträge und fürchtet die drohende Palastrevolution. In Paris wächst die Angst des bösen Gewissens zugleich mit der ehernen Rüstung. Die Weltreiche der Angelsachsen beben unter dem Zusammenbruch ihrer Wirtschaftsgebäude. Der Japaner indessen: klein, gelb arm, vom hohen Völkerbund verfemt — handelt und gewinnt!

*

Wurde Marschall Muto ermordet?

Wie wir gestern mitteilten, ist Marschall Muto, der japanische Botschafter bei der Mandschurischen Regierung und Hauptkommandierende der japanischen Truppen in der Mandschurei, plötzlich gestorben. Die japanischen Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache und die näheren Umstände des Todes des Marschalls festzustellen. Im Zusammenhange mit dem plötzlichen Ableben des Marschalls Muto sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. In gewissen Kreisen wird behauptet, daß Marschall Muto durch chinesische Kundschafter vergiftet worden sei.

*

Unruhe im Stillen Ozean.

Nach einer Meldung aus Tokio ist das japanische Außenministerium über die von der Französischen Regierung bekanntgegebene **Besetzung mehrerer im Stillen Ozean gelegener Inselgruppen** sehr beunruhigt. Das japanische Außenministerium prüfe gegenwärtig den Sachverhalt, erwarte aber auf jeden Fall, daß Frankreich keinen Flottenstützpunkt auf diesen Inseln anlege.

Frankreich — die größte Festung der Welt!

Lord Rothermere gegen die unverständlichen französischen Sicherheitsforderungen.

London, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Unter der Überschrift: „Warum soll sich Frankreich sorgen?" schreibt Lord Rothermere in der „Daily Mail", **daß Frankreich von allen europäischen Staaten am sichersten gegen ausländische Angriffe geschützt sei.** Frankreich habe nicht nur die stärkste Armee der Welt, sondern es sei auch wirtschaftlich und finanziell überragend im Vorteil. **Die Befestigungen an der französischen Ostgrenze hätten in der Geschichte nicht ihresgleichen seit der Erbauung der Chinesischen Mauer. Kein anderer Staat der Welt liege hinter derartig ungeheuren Verschanzungen wie Frankreich.** Die Gesamtstärke der französischen Militärreserven betrage 5 Millionen Mann, von denen z. B. die Kolonialtruppen, soweit sie sich nicht schon auf französischem Boden befinden, innerhalb weniger Tage nach Frankreich befördert werden können. Die französische Flotte sei stärker als alle anderen Flotten Europas mit Ausnahme der englischen. Hinter diesen militärischen Vorteilen stünden die inneren Quellen Frankreichs. So liege ein Drittel der gesamten Mineralvorkommen Europas auf französischem Boden. Besonders seien die französischen Eisenvorkommen durch den Raub Elsaß-Lothringens verdoppelt worden. Auch auf andere Weise habe der Krieg den Franzosen ungeheure Vorteile gebracht.

Schließlich kommt Lord Rothermere zu dem Schluß: „Ich freue mich über die Lage Frankreichs; denn jetzt, wo die **Sicherheitsansprüche Frankreichs voll befriedigt** sind, vertraue ich darauf, daß Frankreich seinen mächtigen Einfluß immer für den Frieden ausüben wird. Deshalb möchte ich das französische Volk auffordern, auch in der Frage der Sicherheit so objektiv zu sein, wie in der sonstigen(?) französischen Politik. **Durch übertriebene Furcht vor Angriffen wird das übrige Europa in dauernder Unruhe gehalten.** Diese Befürchtungen sind grundlos und sollten aufgegeben werden. **Frankreich hat keinen Grund, sich zu sorgen."**

Ein Engländer über Warschau und Polen.

Der Londoner „Daily Telegraph" brachte in seiner Ausgabe vom 20. d. M. einen längeren Artikel seines Korrespondenten, der der polnischen Hauptstadt gewidmet ist. Der „Kurjer Poznański" übersetzt aus diesem Artikel, den wir schon früher kurz zitiert hatten, längere Abschnitt, denen wir nur folgende Sätze entnehmen:

„Dem Ausländer, der zum ersten Mal auf dem aus Holz gebauten Hauptbahnhof in Warschau steht, drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß er sich in einer Stadt befindet, deren Bevölkerung sich zum größten Teil aus Militär und aus uniformierten Beamten zusammensetzt. Warschau ist eine vollständig militärische Stadt. Sie ist das Lager der großen polnischen Armee und stellt das Zentrum des riesigen Staates dar, der von 38 Millionen Menschen bewohnt wird. (Der „Kurjer Poznański" setzt selbst hinter die „38 Millionen" ein Fragezeichen.) Wer die Straßen passiert, hat den Eindruck, daß das Militär in seinen graugrünen Uniformen im Gesamtbild der Stadt überwiegt."

Einen besonders starken Eindruck machten auf den englischen Autor die polnischen Kavalleristen. Von den Offizieren sagt er nur soviel, daß sie sehr elegant sind, und daß sie in den zahlreichen Cafés auf die dort befindlichen schönen Blondinen einen großen Eindruck machen. Weiter schreibt er:

Man kann das Gefühl nicht unterdrücken, daß in Warschau die militärische Vorbereitung allgemein ist. Ich betone dieses militärische Aussehen Warschaus deshalb, weil dieser Eindruck der stärkste und von allen der dauerndste ist, die ich hier erhalten habe. Die Leiter der amtlichen Kreise, die Politiker und Kaufleute halten auch mit ihrer Ansicht über die politisch-militärische Lage nicht hinter dem Berge. Sie sind stolz auf die militärische Macht Polens. Wenn die Deutschen, so sagen sie, es einmal wagen sollten, den sogenannten polnischen Korridor anzugreifen, so so würde die polnische Kavallerie in drei Wochen unter den Linden in Berlin spazieren gehen.

„Den Bewohnern von Warschau ist es gleichgültig, ob das Ergebnis der Genfer Abrüstungs-Konferenz günstig oder ungünstig sein wird. Ihre einzige Sorge ist die Sicherheit des eigenen Landes. Sie wissen wohl, daß die beste Sicherheit darauf beruht, daß man stärker ist als der Nachbar. Das, was dem Fremden vor allem ins Auge fällt, ist der nationale Stolz des polnischen Volkes. Im großen und ganzen spricht man in Warschau von der Weltkrise weniger als in den anderen Hauptstädten Europas. Man hat hier an anderes zu denken. Die Hauptsorge bezieht sich darauf, die erlangte Freiheit aufrecht zu erhalten und der ganzen Welt zu zeigen, daß Polen genau eine solche Macht darstellt wie Frankreich und Italien. Man muß zugeben, daß die Polen recht haben. Zu lange wurde Polen als ein kleines Land angesehen, das der Versailler Vertrag ins Leben gerufen hat. Nichts davon. Polen ist eine Macht! Europa hat nicht das Recht, Polen mit den Staaten der Kleinen Entente zu vergleichen."

Sodann beschäftigt sich der Verfasser der Korrespondenz mit der Heiterkeit und Sorglosigkeit des Warschauer Lebens. „Sie stellt für den Westeuropäer das beste Heilmittel dar für die Hoffnungslosigkeit, welche die wirtschaftliche Situation mit sich bringt. Aber, so stellt der Verfasser fest, der Fremden gibt es in Warschau viel weniger als in den anderen Hauptstädten Europas, obgleich jeder Hotelportier sicherlich englisch und die populärste fremde Sprache, nämlich französisch, spricht." (Populärer dürfte — auch in Warschau — die deutsche Sprache sein. D. R.)

Der **„Kurjer Poznański"** ist ersichtlicher von diesen Darstellungen des Engländers ebenso entzückt wie die oben geannten leitenden Kreise und die Kreise der Potiliker und Kaufleute. Aber er macht auch seine Einwendungen, und bemerkt zu dem Passus über das militärische Aussehen der polnischen Hauptstadt u. a.: Dieser Passus der Korrespondenz wird von der deutschen Presse mit besonderer Befriedigung

zitiert als Beweis dafür, **daß Polen gerüstet ist vom Scheitel bis zur Sohle,** und daß angesichts dessen Deutschland gleichfalls rüsten müsse. Und dann kommt der übliche Ausfall gegen Deutschland, der einem „mächtigen Polen" nicht wohl ansteht und der hier seinen Ausdruck in folgender Behauptung ohne Beweis findet.

„Die deutschen Blätter verschweigen die Tatsache, daß die Aufrüstung des Reiches in der letzten Zeit riesige Fortschritte gemacht hat, und daß das ganze Reich mit seiner Kriegsindustrie, seinen hunderten militärischen und halbmilitärischen Organisationen und mit seinen dauernden militärischen Feiern den Eindruck eines großen Militärlagers darstellt."

Wir wollen über den völlig unbegründeten Ausfall des polnischen Blattes gegen Deutschland mit Nachsicht zur Tagesordnung übergehen. Eine gewisse Sorte von Propagandisten ist unbelehrbar und unverbesserlich.

*

Das größte Amazonenlager in Polen.

Posen, 28. Juli. (PAT) In Sierakowo wurde ein Lager zur militärischen Vorbereitung der Frauen feierlich eröffnet. Das Lager ist das größte in Polen dieser Art und für die Aufnahme von 672 Frauen eingerichtet.

*

Abgelehnte Sonderverhandlungen über den Korridor?

Prag, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Blatt der tschechischen nationalen Liga „Poledni List" will aus gut unterrichteter diplomatischer Quelle erfahren haben, daß die Polnische Regierung vor nicht langer Zeit mit dem Hinweis auf eine zu befürchtende durchgreifende Grenzrevision in diskreter Form an die Prager Regierung zwecks Abschlusses eines militärischen und politischen Vertrages herangetreten sei, um sich für den Fall einer drohenden Rückgabe des Korridors an Deutschland eine geeignete Rückendeckung zu sichern. In Prag habe man jedoch der Polnischen Regierung ausweichend geantwortet. Die Tschechoslowakei könne als Bestandteil der Kleinen Entente in außenpolitischen Angelegenheiten nicht selbständig vorgehen. Ein diesbezügliches Einverständnis im Rahmen der Kleinen Entente würde aber voraussichtlich auf verschiedene Schwierigkeiten stoßen, insbesondere hinsichtlich Rumäniens, dem man nicht zumuten könne, gegen die italienischen Revisionsbestrebungen offen zu opponieren. Daraufhin hätten die polnischen Unterhändler die inoffiziellen Verhandlungen in Prag wieder abgebrochen.

Das Blatt fügt hinzu, daß die tschechische Öffentlichkeit ein Recht habe, vom Außenministerium eine Darlegung der Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei zu verlangen, zumal Polen heute ganz offensichtlich von der Kleinen Entente wieder abrücke und sich einem engen Bündnisverhältnis mit Rußland nähere.

Auch der „Kurjer Poznański" meint, daß die polnische öffentliche Meinung eine Aufklärung über das von dem tschechischen Blatt angeschnittene Problem fordern müsse. Der „Kurjer" erinnert daran, daß Benesch unlängst den Abschluß eines Freundschaftstraktats zwischen Polen und der Tschechoslowakei angekündigt habe. Über dieser Sache scheine jetzt ein undurchdringliches Dunkel zu schweben.

Unerwünschte Mitbürger.

Der Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit.

Berlin, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Im Reichsgesetzblatt Nr. 87 vom 28. Juli wird eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 26. Juli veröffentlicht.** Ob eine Einbürgerung als nicht erwünscht anzusehen ist, beurteilt sich danach nach völkisch nationalen Grundsätzen. Im Vordergrunde stehen die rassischen, staatsbürgerlichen und kulturellen Gesichtspunkte. Für den Widerruf der Einbürgerung kommen insbesondere Ostjuden in Betracht, es sei denn, daß sie auf deutscher Seite im Weltkriege an der Front gekämpft, oder sich um die deutschen Belange besonders verdient gemacht haben. Ferner können solche Personen ausgebürgert werden, die sich eines schweren Vergehens oder eines Verbrechens schuldig gemacht, oder sich sonstwie in einer dem Wohle von Staat und Volk abträglichen Weise verhalten haben.

Der Widerruf soll, soweit nicht besondere Umstände vorliegen, nicht ausgesprochen werden gegenüber Eingebürgerten, die vor dem 9. November 1918 die deutsche Staatsangehörigkeit besessen und sie auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages und seiner Ausführungsabkommen ohne ihr Zutun verloren haben, sowie gegenüber Personen, die zufolge eines Einbürgerungsanspruches gemäß den Bestimmungen des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 eingebürgert worden sind. Der Widerruf bewirkt den Verlust auch einer inzwischen durch Aufnahme hinzuerworbenen deutschen Staatsangehörigkeit.

Die Gründe für den Widerruf werden nicht mitgeteilt. In der Widerrufs-Verfügung sind diejenigen Personen namentlich aufzuführen, auf die sich der Widerruf erstreckt. Der Widerruf **kann nicht mit Rechtsmitteln angefochten werden.** Ein der Treupflicht gegen Reich und Volk widersprechendes Verhalten ist insbesondere gegeben, wenn ein Deutscher **der feindlichen Propaganda gegen Deutschland Vorschub geleistet** oder das deutsche Ansehen oder die Maßnahmen der nationalen Regierung herabzuwürdigen gesucht hat. Die Vermögensbeschlagnahme und die Verfallerklärung werden im Reichsanzeiger veröffentlicht und mit dem Zeitpunkt der Veröffentlichung wirksam. Die Verordnung enthält noch nähere Bestimmungen über die Zustellung der Widerrufverfügung, sowie über die Durchführung der Vermögensbeschlagnahme.

*

Seldte gegen unbefugte Eingriffe.

Reichsarbeitsminister Seldte gibt folgende Verfügung bekannt:

Die Kundgebung des Reichskanzlers über den Abschluß der deutschen Revolution, die Mitteilungen des Reichsministers des Inneren, der **schärfste Maßnahmen androht gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft und gegen Mißachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität,** sind allen Dienststellen in Reich und Ländern bekanntgegeben worden.

Im Anschluß daran hat der Preußische Ministerpräsident für den Bereich seiner Verwaltung befohlen, daß Kontrollen der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch außenstehende Personen in Zukunft verboten sind. Derartigen Versuchen sei mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Demzufolge erwarte ich, daß auch in meinem Arbeitsbereich die Autorität der Reichsregierung unter allen Umständen sichergestellt bleibt, und jeder Versuch, sie zu erschüttern, unterbunden wird. Insbesondere verweise ich aus den Ausführungen des Reichskanzlers auf zwei Punkte:

1. Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, woher sie wolle, muß zurückgewiesen werden.
2. Keinerlei Organisationen oder Parteistellen irgend welcher Art dürfen sich Regierungsbefugnisse anmaßen, Personen absetzen und besetzen.

Wie in bezug auf die Wirtschaft allein der Reichswirtschaftsminister, so ist auf dem Gebiete der Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums allein der Reichsarbeitsminister zuständig und den Richtlinien der Politik des Reichskanzlers entsprechend verantwortlich.

Berlin, den 22. Juli 1933.

gez. Franz Seldte.

*

Fünf deutsche Führer-Universitäten sollen gegründet werden ...

Reichsminister Dr. Göbbels besichtigte unerwartet zusammen mit dem Prinzen August Wilhelm die Landesführerschule der NSDAP auf der Plassenburg. Vor den Kursteilnehmern hielt der Reichsminister eine Ansprache, in der er u. a. betonte:

Hier in Kulmbach würden die Führer des Staates ausgebildet, wobei besonderer Wert auf die alten Parteigenossen gelegt werde. Dies richte sich nicht gegen die neuen Mitglieder der NSDAP, sondern solle nur darlegen, daß die Bevorzugung der älteren Parteigenossen seine historische Berechtigung habe.

Die nationalsozialistische Revolution werde nicht nur auf Deutschland beschränkt bleiben, sondern in 50 Jahren ganz Europa ergriffen haben und ebenso wie die französische Revolution 1789 Voretappe einer europäischen Umwälzung sein. Ebenso wie Frankreich sich aus dieser Revolution eine Vormachtstellung errungen habe, werde Deutschland sich die Vormachtstellung aus der nationalsozialistischen Revolution erkämpfen.

Weiter teilte der Reichsminister mit, daß im Laufe der nächsten acht Jahre fünf deutsche Universitäten gegründet würden, an denen die alten Nationalsozialisten, die zu Führern auserkoren seien, ihre höchste Vollendung bekommen würden. Wenn alle Jahre 5000 Mann aus diesen Universitäten herausmarschierten, dann sei der Bestand des nationalsozialistischen Deutschland nicht nur auf Jahrhunderte, sondern auf Ewigkeit gesichert.

*

Repressalien wegen der abgesägten Hindenburg-Eiche.

Als Antwort auf das vor einigen Tagen von bis jetzt unbekannten Tätern erfolgte Absägen der Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld hat die geheime Staatspolizei angeordnet, daß sämtlichen Kommunisten, die sich in preußischen Gefängnissen und Konzentrationslagern befinden, drei Tage lang kein Mittagessen gegeben werde. Nach einer Mitteilung des Presse-Bureaus der Preußischen Regierung haben die Gefängnisbehörden die Weisung erhalten, den verhafteten Kommunisten mitzuteilen, daß sie diese Anordnung dem die ganze Nation empörenden Fällen der Hindenburg-Eiche zu verdanken hätten.

*

Die Verteidigung der Reichstags-Brandstifter.

Leipzig, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Von zuständiger gerichtlicher Seite wird mitgeteilt, daß den Reichstags-Brandstiftern von Amtswegen drei deutsche Rechtsanwälte aus Leipzig zu ihrer Verteidigung beigeordnet worden sind.

Von maßgebender Seite wird betont, daß die Ernennung von Verteidigern von Amts wegen nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung erfolgen mußte, da die Angeklagten von ihrem Recht der freien Wahl keinen Gebrauch gemacht hatten, ferner auch mit Rücksicht auf den bevorstehenden Verhandlungstermin.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, wird die Schwester eines der Bulgaren, der in diesem Prozeß verwickelt ist, Helene Dimitrow, in der nächsten Zeit die europäischen Hauptstädte bereisen, um eine Aktion zur Rettung ihres Bruders vor der ihm drohenden Todesstrafe durchzuführen.

*

Das Vermögen Wilhelms II.

Von der Generalverwaltung des Preußischen Königshauses wird mitgeteilt:

Trotz früherer Berichtigungen erscheinen neuerdings in der Tagespresse wieder Nachrichten, nach denen Kaiser Wilhelm II. mit einem Vermögen von 700 Millionen der reichste Deutsche sei. Diese völlig aus der Luft gegriffene falsche Zahl wird unter Hinweis auf die jetzt vorliegenden Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik genannt und dadurch der Eindruck erweckt, daß es sich dabei um amtliches Material handelt.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß das Vermögen des preußischen Königshauses sich aus den in der preußischen Gesetzessammlung von 1926 veröffentlichten Verträgen zwischen Staat und Krone vom 6. Oktober 1925 und 12. Oktober 1926 klar ergibt, und daß der heutige Wert dieses Vermögens nicht annähernd den zehnten Teil der obengenannten phantastischen Zahl darstellt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Königshaus unter den damaligen Umständen auf fünf Sechstel seines Privatvermögens zugunsten des Staates verzichten mußte, und daß aus dem ihm verbliebenen Vermögen die Unterhaltung von 17 prinzlichen Haushaltungen mit 49 Personen, und die Versorgung der zahlreichen vom Königshaus übernommenen Beamten und Angestellten zu bestreiten sind.

Republik Polen.

Politischer Mord bei Warschau.

Dienstag Nacht wurde der Vizebürgermeister von Pruszkow, Stanislaw Berent, von unbekannten Männern überfallen und getötet. Berent war mit dem Nachtzuge aus Warschau nach Pruszkow zurückgekehrt. Etwa 25 Schritt von seinem Hause entfernt, stürzten sich plötzlich drei Männer auf ihn, die mit Stöcken auf ihn losschlugen. Als der Bürgermeister unter den Schlägen zu Boden stürzte, gab einer der Männer einen Revolverschuß auf ihn ab, worauf die Angreifer in der Finsternis verschwanden. Die Kugel traf Berent in die Brust. Schwer verletzt wurde er nach einem Krankenhause gebracht, wo er nach 20 Minuten starb.

Berent konnte keine Angaben mehr über den Überfall machen. Um einen Raubüberfall scheint es sich nicht zu handeln, da man bei dem niedergeschlagenen Bürgermeister 180 Zloty in bar und Wertsachen vorfand. Der Verstorbene gehörte politisch einer linksradikal gerichteten Arbeitergruppe an; man vermutet, daß es sich bei der Untat um einen Racheakt von Parteigenossen handele.

Leichenschändung an hingerichteten Ukrainern.

In der Nacht zum Donnerstag haben bisher noch unermittelte Täter auf dem Friedhof in Grodek-Jagiellonski das Grab aufgegraben, in dem die Leichen von zwei wegen der Teilnahme an dem Überfall auf das Postamt in Grodek-Jagiellonski hingerichteten Ukrainern beigesetzt sind. Die herbeigerufenen Vertreter der Behörden fanden das Grab leer. Der Kreisstarost leitete sofort eine Untersuchung ein. Nach 24stündigem Suchen gelang es, die sterblichen Überreste zu finden. In Anwesenheit von Vertretern der Behörde und der ukrainischen Bevölkerung wurden die Leichen wieder begraben. Im Zusammenhange mit diesem Vorfall wurde der Totengräber verhaftet.

Aus anderen Ländern.

Mussolini wird 50 Jahre alt.

Berlin, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der italienische Staatschef Mussolini wird am heutigen Sonnabend 50 Jahre alt. Aus diesem Anlaß haben mehrere Mitglieder der Reichsregierung dem Führer des Faszismus und dem Leiter der Geschicke Italiens ihre Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Eingeborenen-Aufstand in Nordwest-Indien.

Die Indische Regierung hat vier Bataillone britischer Truppen und zwei Batterien nach der indischen Nordwest-Provinz in Marsch gesetzt, wo eine starke Aufstandsbewegung im Gange ist, die durch den „verrückten Fakir" und andere Agitatoren aufgereizt sein soll. Die britischen Truppen eilen dem Halimzai-Stamm zu Hilfe, der vor einigen Tagen von den Mohmanden unter Führung eines zwölfjährigen Knaben angegriffen wurde.

Kleine Rundschau.

Balbos Abflug erneut verschoben?

London, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Den letzten Meldungen aus St. Johns (Neufundland) zufolge, ist der italienische Ozeanflug von Neufundland nach Irland vorläufig verschoben worden. Einer vorhergehenden Meldung zufolge war der Start auf Sonnabend vormittag 9.30 Uhr m. e. Z. festgesetzt worden, nachdem das italienische Geschwader Probeflüge durchgeführt hatte.**

Balbo kommt auch nach Frankreich.

Paris, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Mitteilung des Luftfahrtministeriums hat Balbo eine Einladung der Französischen Regierung angenommen und wird auf dem Rückfluge mit seinem Geschwader in Berre wassern.

*

Newyork, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **General Balbo hat infolge günstiger Wetterberichte die sofortige Flugbereitschaft für sein Geschwader angeordnet.**

Brich herein, süßer Schein
selger Ewigkeit!
Leucht in unser armes Leben,
unsern Füßen Kraft zu geben,
unsrer Seele Freud!

Hier ist Müh morgens früh
und des Abends spät,
Angst, davon die Augen sprechen,
Not, davon die Herzen brechen;
kalter Wind oft weht.

Jesu Christ, du nur bist
unsrer Hoffnung Licht;
stell uns vor und laß uns schauen
jene immergrünen Auen,
die dein Wort verspricht!

Ewigkeit in die Zeit
leuchte hell herein,
daß uns werde klein das Kleine
und das Große groß erscheine,
selge Ewigkeit!

Marie Schmalenbach.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Juli.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet in der Nacht zeitweise Regen, wechselnd wolkiges Wetter mit Temperaturrückgang an.

Anleihe für Bromberg.

Aus dem Stadtparlament.

Die üblichen Sommerferien der Bromberger Stadtverordneten-Versammlung haben am gestrigen Freitag zum zweiten Mal eine Unterbrechung erfahren. Die erste Unterbrechung trat unmittelbar vor dem Inkrafttreten einiger Bestimmungen des sogenannten kleinen Selbstverwaltungsgesetzes ein, wobei der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher Beyer zum letzten Male den Vorsitz in diesem Kollegium führte, um ihn in die Hände des Stadtpräsidenten zu legen, der nach dem neuen Gesetz die Stadtverordneten-Sitzungen selbst leitet.

Die gestrige Sitzung war wegen einiger keinen Aufschub duldenden Fragen notwendig geworden. Der Arbeitsfonds, welcher der Stadt schon eine Anleihe in Höhe von 95 000 Złoty zur Beschäftigung von Arbeitslosen angeboten hatte (das Angebot ist von der Versammlung bereits angenommen worden), war an den Magistrat mit einem zweiten Angebot herangetreten und zwar soll die Stadt eine weitere Anleihe von 220 000 Złoty gewähren, die zur Beschäftigung von weiteren Arbeitslosen Verwendung finden sollen. Zu diesen Angebot hat die Stadtverordneten-Versammlung sofort Stellung nehmen müssen, da der diesbezügliche Beschluß von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden muß und da die Angelegenheit zur Unterstützung des Bestrebens, die Arbeitslosigkeit zu mildern, keinen Aufschub erleidet. Das Angebot des Arbeitsfonds wurde ohne Widerspruch angenommen. Die Anleihe soll zur Nivellierung des zu einer Siedlung bestimmten Geländes in Brenckenhoff verausgabt werden.

Der öffentlichen Sitzung, die mit der Annahme dieses Punktes ihren Abschluß fand, folgte noch eine kurze geheime Sitzung, in der verschiedene Fragen berührt wurden, die jedoch zu einer endgültigen Beschlußfassung noch nicht reif waren.

---

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Wieder Hochbetrieb. Die Krise vor dem 1. des Monats scheint überwunden zu sein. Alle Stühle besetzt und die Gemüter sind auf Hochspannung gestellt. Der Restaurantbetrieb hat bei der Schwüle des Abends einen Rekordverkauf zu verzeichnen. Das Hauptinteresse des Abends gilt dem Kampfe Ahrens-Oliveira. Die physische Überlegenheit des Spaniers scheint dem Deutschen gefährlich zu werden. Er weiß sich jedoch mit seinem schnellen Orientierungsvermögen und manchen technischen Feinheiten ausgezeichnet zu wehren. In der 18. Minute tritt die Überraschung ein. Oliveira hält Ahrens im Doppelnelson und durch eine blitzartige Roulade ist Oliveira plötzlich der Besiegte. Der Revanche-Kampf zwischen Neumann und Orlow, der selbstverständlich wieder stürmische Szenen brachte, endete nach 23 Minuten wieder mit der Niederlage Neumanns. Einen technisch vorzüglichen Kampf zeigten Equatore und Sasorski. Sasorski blieb Sieger nach 33 Minuten. Der akademisch vorgebildete Ringkämpfer Motyka hatte noch einmal Gelegenheit, seine komische Rolle zu spielen, er dürfte nach seiner gestrigen Niederlage gegen Stojkicz bald die Bromberger Matte verlassen.

§ **Verkehrsunfall.** Am Freitag abend wurde die aus Berlin hier weilende 66jährige Witwe Emma Korth, Danzigerstraße 125, auf der Kreuzung der Rinkauer- und Elisabethstraße von einem Motorradfahrer überfahren. Sie erlitt erhebliche Bein- und Kopfverletzungen und wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Das Motorrad trug die Reg.-Nr. P. Z. 45 271.

§ **Vom Dach gestürzt** ist der 40jährige Dachdecker Antoni Dukowski aus Labischin, der zurzeit mit Ausbesserungsarbeiten an Gebäuden der hiesigen Fliegerstation beschäftigt war. D. glitt während der Arbeit aus und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die Erde, wobei er sich den linken Arm brach und eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Der Verunglückte wurde mit dem Militärauto nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

§ **Verbrüht.** In den Vormittagsstunden des Freitag ereignete sich in der Familie des Eisenbahners Drążkowski in der Derfflingerstraße (Pulaskiego) 10 ein Unglück. Die Frau war beim Wäschewaschen beschäftigt. Als sie in die Wanne kochendes Wasser gegossen hatte, näherte sich ihr 1½ Jahre altes Töchterchen Sabine und wollte, wie es Kinder zu tun pflegen, im Wasser planschen. Die Mutter beobachtete bei der Arbeit nicht diesen Vorgang. Plötzlich schrie das Kind auf, denn es war in die Wanne mit kochendem Wasser gefallen. Das verunglückte Kind wurde in das St. Florianstift geschafft. Es besteht kaum die Möglichkeit, das Kind am Leben zu erhalten.

§ **Wegen Gasdiebstahls** hatten sich die Eheleute Leon und Maria Krzyżaniak von hier zu verantworten. Bei den Eheleuten, die mit der Gasrechnung im Rückstande waren, wurde der Gasometer versiegelt. Am 2. Mai d. J. löste K. das Siegel widerrechtlich auf und benutzte das Gas. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zu dem Gasdiebstahl, gibt jedoch an, daß er infolge der plötzlichen Erkrankung seiner Frau gezwungen war, das Gas zu gebrauchen. Seine Frau war in der Nacht schwer erkrankt und da er keinerlei Brennmaterial in seiner Wohnung hatte, entfernte er in seiner verzweifelten Lage die Plomben vom Gasometer. Während seiner Aussagen wird die Frau des Angeklagten von einem schweren Weinkrampf befallen und bricht dann ohnmächtig in der Anklagebank zusammen, so daß die Verhandlung auf eine kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Das Gericht sprach dann zum Schluß der Beweisaufnahme die Angeklagten von der Anklage des Diebstahls frei, da es annahm, daß der Mann sich tatsächlich in der von ihm geschilderten Lage befand.

§ **Wochenmarkt.** Bei sehr warmem Wetter wies der heutige Wochenmarkt ein nicht sehr starkes Angebot auf. Die Erntearbeiten haben einen großen Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung am Erscheinen gehindert. Den Markt beherrschten demzufolge die Händler. Die Preise wiesen eine festere Tendenz auf als in der Vorwoche. Man zahlte in der Zeit von 10—11 Uhr: Butter 1,50—1,60, Eier 1,00, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60—1,70, Weißkohl 0,07, Blumenkohl 0,20—0,30, Kohlrabi 0,10, Bohnen 0,10—0,15, Schoten 0,10, Mohrrüben 0,10, Spinat 0,10, Salat drei Kopf 0,10, Rhabarber 0,10, Gurken 0,20, Zwiebeln 0,15, Tomaten 1,00, Stachelbeeren 0,30—0,40, Johannisbeeren 0,20—0,25, Blaubeeren 0,30—0,40, Pfifferlinge 0,40, Kirschen 0,80, saure 0,60—0,70, Himbeeren 0,40. Enten kosteten 3—4,00, Gänse 6—7,00, Hühner 2—3,00, Tauben 0,60—0,70. Auf dem Fleischmarkt zahlte man für Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,65—0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,45—1,20, Hammelfleisch 0,70—0,80. An Fischen gab es Aale zu 1,00—1,50, Hechte 0,70—1,20, Schleie 0,60—0,90, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,60—1,00, Barse 0,35—0,70, Karauschen 0,50—0,80, Krebse 1,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

4 Personen ertrunken.

Posen, 29. Juli. (PAT.) Der See in Dymaczowo Stare im Kreise Posen bildete gestern den Schauplatz eines tragischen Unfalls. Gegen Mitternacht begab sich eine aus sechs Personen zusammengesetzte Gesellschaft, darunter drei junge Damen und drei junge Herren, an den See und bestiegen ein am Ufer stehendes Fischerboot, um auf den See hinauszufahren. Dort kippte das Boot um und alle Insassen fielen ins Wasser. Zwei Personen gelang es, sich durch Schwimmen zu retten, die übrigen sind ertrunken.

☐ **Crone** (Koronowo), 27. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,10—1,40 das Pfund, Eier 0,90—1,00, junge Tauben 0,70—0,90 das Paar. Für Mastschweine wurden 39—42 Złoty pro Zentner gezahlt. Absatzferkel kosteten das Paar 20 bis 28 Złoty.

Kürzlich wurde bei dem Besitzer Schmidt in Bötkenwalde durch Eindrücken einer Fensterscheibe eingebrochen. Die Diebe entwendeten Mehl und andere Eßwaren..

Gnesen (Gniezno), 27. Juli. Zehn Mandel frisch gemähten Getreides wurden dem Pächter des Franziskaner-Vorwerkes Fr. Cierzynski von Einwohnern der städtischen Baracken, Tremessenerstraße, gestohlen.

Der 27jährige Stanislaus Graczyk aus Noskowo verübte am 24. d. M. in den Mittagsstunden Selbstmord durch Erhängen. Die Beweggründe zu dieser Tat sind bisher unbekannt.

Feuer brach in der Fischerhütte am Gasawoer See aus. Es verbrannten dem Fischer Olejniczak zwei Kähne und Netze.

q. **Gnesen**, 28. Juli. Einen tödlichen Unfall erlitt der 14jährige Jan Dziamski aus Maly Gaj, Kreis Gnesen. Der Knabe lief über ein Roggenfeld, stolperte über eine Garbe, in welcher sich eine Sense befand. Er fiel so unglücklich auf diese, daß er sich eine Beinschlagader durchschnitt. Da die Leute sich keinen Rat wußten und das Blut nicht stillen konnten, verblutete der Unglückliche auf dem Wege in das Krankenhaus.

Feuer brach aus auf dem Gehöft der Besitzerin Skowrona in Slawski Wielkie. Eingeäschert wurden Pferde- und Kuhstall. Die Gebäude sind mit 14 000 Złoty versichert; der verursachte Schaden beträgt jedoch höchstens 4—6000 Złoty.

In der Nacht zum Freitag brach gegen ½12 Uhr bei dem Rittergutsbesitzer Wendorff in Zechau (Zdziechowa) Feuer aus. Es wurde ein Viehstall ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind 17 Kälber und 7 Fohlen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Es wird Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung angenommen.

z **Inowrocław**, 27. Juli. Überfallen wurde in der Montagnacht von drei Dieben der Feldwächter Marcin Kolodziejczak und dessen Sohn Stanislaw aus Kruschwitz-Dorf, als sie Diebe beim Stehlen von Luzerne auf den Feldern des Gutes Kruschwitz überraschten. Die Diebe warfen sich auf die beiden und brachten Marcin K. vier schwere Verletzungen am Rücken und Stanislaw K. fünf erhebliche Kopfwunden bei, worauf sie flüchteten.

+ **Lissa**, 28. Juli. Drei polnische Soldaten wurden in das Glogauer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Bei den drei festgenommenen polnischen Deserteuren handelt es sich um einen Pionier aus Posen und zwei Infanteristen aus Lissa, die in voller Uniform mit Seitengewehren sich von ihrem Truppenteil entfernt hatten und die Grenze überschritten. Der vom Posener Pionierregiment geflüchtete Soldat ist im Kreise Guhrau, die beiden anderen im Kreise Fraustadt gefaßt worden.

Der Landwirt Okręt aus Ziemnic bei Kriewen fuhr mit einem Gespann an den See, um seine Pferde zu tränken. Auf dem Wagen befanden sich außerdem die 20jährige Pelagja Wilkowska und eine Marja Wojtkowiak. Plötzlich scheuten aus unbekannter Ursache die Pferde und zogen das Gefährt weiter ins Wasser. Beide Mädchen sprangen vom Wagen ins Wasser, und da sie nicht schwimmen konnten, gingen sie unter. Der Besitzer des Gefährts sprang ebenfalls ins Wasser, und es gelang ihm, die Wojtkowiak ans Ufer zu bringen. Das andere Mädchen aber ist ertrunken. Ihre Leiche konnte erst nach einstündigem Suchen gefunden werden.

ss. **Mogilno**, 27. Juli. Auf der von Wilatowen nach Schidlowo führenden Chaussee wurde etwa 500 Meter vom Dorfplatz entfernt in der Nacht zum vergangenen Dienstag der Alleewächter Jan Bielak aus Bromberg, welcher dort die Kirschenallee bewachte, von seinem Kollegen Pawel Węgrzykowski, ebenfalls auf demselben Posten und auch aus Bromberg, tot aufgefunden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, ist B. durch drei Rückenschüsse in die Nierengegend getötet worden. Auf Grund der von den Tätern am Baume zurückgelassenen Ledertasche mit Kirschen und der auf der Chaussee beim Kirschenessen fortgeworfenen Kirschensteine gelang es recht bald der Gembitzer und Mogilnoer Polizei, im Verein mit dem Polizeikommissariats-Leiter Jedlecki aus Inowrocław die ruchlosen Täter ausfindig zu machen. Es sind dies der Landwirtssohn Stanislaw Murzydlo aus Chabsko, aus einer 120 Morgen großen Landwirtschaft stammend, sowie dessen Knecht Antoni Kujawa.

Auf dem Gehöft der Besitzerin Pelagja Erdmann in Trlag entstand aus bisher nicht festgestellten Gründen ein Feuer, welchem ein Schuppen mit einem Dampfdreschsatz im Gesamtwerte von 7000 Złoty zum Opfer fiel.

i **Nakel** (Nakło), 27. Juli. Mit etwa 7000 Złoty ist der hiesige Schulze Ziółecki, ein pensionierter Major, verschwunden. Außerdem hatte er noch einige Kaufleute um sehr beträchtliche Summen geschädigt. Wie verlautet, soll sich Ziółecki in einer Stadt im Innern Polens der Polizei selbst gestellt haben.

In den letzten Tagen fand hier ein Tennisturnier der Nakeler Tennisvereine um die Meisterschaft der Stadt Nakel statt. Die Spiele fielen wie folgt aus: Herreneinzelspiel: Edmund Zygmanowski (NKT) gegen Kobus (GKT) 6 : 2, 5 : 7, 6 : 2. Dameneinzelspiel: Frl. Glowacka gegen Grete Michna 6 : 4, 6 : 2. Herrendoppelspiel: Gebr. Edmund und Marjan Zygmanowski gegen W. Moscicki und Makowski 6 : 0, 6 : 2.

* **Nakel** (Nakło), 27. Juli. Flugzeugkatastrophe. Am 25. d. M. hat sich eine Flugzeugkatastrophe bei Wirsitz ereignet. Zum Glück sind keine Menschenopfer zu beklagen. Die Flugzeugtrümmer wurden mit einem Militärauto nach Bromberg gebracht.

Am Sonntag kam es bei einem Ausflug nach Gleszcz zu ernsthaften Reibereien, so daß das Eingreifen der Polizei notwendig wurde. Einige Personen wurden derart übel zugerichtet, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Posen (Poznań), 27. Juli. Beim Diebstahl eines vom Sergeanten Andreas Hoppenheit auf der Straße unbeaufsichtigt stehen gelassenen Fahrrades wurde der Steinstraße 5 wohnhafte Jan Kosmowski ertappt. Nachdem an ihm prompte Justiz geübt worden war, mußte er das Fahrrad dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückgeben.

Mehrere Kümmelblättchenspieler gerieten gestern abend wegen ihrer Beute einander in die Haare. Dabei wurde der 28jährige Franz Czapski so übel zugerichtet, daß er in das Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Dem Schulknaben Henryk Zarbe in Glówno wurden, als er beim Rangieren von Eisenbahnwagen unter die Räder geriet, vier Zehen des rechten Fußes abgeschnitten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. Juli 1933.

Krakau — 2,63, Zawichost + 1,32, Warschau + 1,40, Plock + 0,95 Thorn + 1,18, Fordon + 1,22, Culm + 1,18, Graudenz + 1,74 Kurzebrak + 1,66, Pieckel + —, Dirschau + 1,00, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,52.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. ~~175~~ 172

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 30.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 172.

Bromberg, Sonntag den 30. Juli 1933.

Pommerellen.

29. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 29. Juli, bis einschließlich Freitag, 4. August d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Betr. rotzverdächtige oder bereits rotzkranke Pferde.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz veröffentlicht der Starost eine Verordnung über die Verhaltungsmaßregeln für die Pferdebesitzer beim Auftreten von Rotzverdacht oder Rotzkrankheit bei Pferden. Wenn die klinische Untersuchungskommission im Landkreise Graudenz ein Pferd als von Rotz befallen oder dessen verdächtig erklärt hat, sind von dem Besitzer des Pferdes eine ganze Reihe von Verhaltungsmaßnahmen zu beobachten. Z. B. müssen an den Eingängen zum Gehöft, sowie an der Tür des durchlüfteten Stalles Tafeln mit der Aufschrift „Nosacizna koni" angebracht sein. Erkrankte oder verdächtige Pferde müssen eingeschlossen und völlig isoliert werden. Sie dürfen nur von einer Person, die mit anderen Pferden nicht in Berührung kommt, gepflegt werden. Kranke oder verdächtige Tiere dürfen nicht geschlachtet werden; ebenso dürfen die Kadaver gefallener Tiere ohne direkte Erlaubnis des Starostwos nicht beseitigt werden. Die Öffnung des Kadavers und das Abziehen der Haut ist vor der amtlich durchgeführten Sektion verboten. Wenn ein Pferd, das eingeschlossen oder isoliert gewesen, außerhalb des Stalles angetroffen wird, kann der Starost die Tötung dieses Tieres anordnen. Personen, die mit kranken oder der Krankheit verdächtigen Pferden in Berührung kommen, müssen vor Verlassen der Aufenthaltsstelle dieser Tiere Hände und die anderen entblößten Körperteile, sowie Kleider und Schuhwerk reinigen und desinfizieren. Dazu müssen vorhanden sein: Wasser, Seife, Bürste und Desinfektionsmittel (Kresolwasser, verdünnte Karbolsäure, Kreolin, Sublimat usw.). Nach Beseitigung des erkrankten oder verdächtigen Tieres ist sofort eine provisorische Desinfektion des Stalles sowie der gebrauchten Geräte vorzunehmen. Nach Erlöschen der Seuche folgt dann gemäß Anweisung des Kreistierarztes eine nochmalige, gründliche Desinfektion. Im weiteren enthält die Bekanntmachung u. a. die Angabe der Bedingungen, unter denen der Starost die Seuche oder den Seuchenverdacht für erloschen erklärt. *

× **In Gefahr zu ertrinken** gerieten am Mittwoch nachmittag zwei Gymnasiasten, die 11- und 12jährigen Gebrüder Schwarz. Sie waren mit einem Paddelboot, auf dem sie ein Segel angebracht hatten, auf der Weichsel. Zunächst ging die Fahrt glatt und schön; ein plötzlicher Windstoß aber verursachte ein Kentern des Kajaks. Die beiden Knaben fielen ins Wasser, vermochten sich glücklicherweise jedoch an das umgekippte Boot anzuklammern und so lange daran festzuhalten, bis der Fährpächter Szczodrowski, der mit seinem Motorboot gerade über den Strom fuhr und den Unfall bemerkt hatte, sofort der Unfallstelle zusteuerte und die Knaben aus ihrer gefährlichen Lage befreite. — In große Lebensgefahr geriet auch am Donnerstag während des Badens in der Weichsel ein 16jähriges junges Mädchen namens Irena Rudzińska, wohnhaft Rothöferstraße (Czerwonodworna) 18. Sie erlitt plötzlich einen Krampfanfall und fing an, unterzugehen. Da sprang ein junger Mann namens Tadeusz Chomse hinzu, ergriff nicht ohne eigene Lebensgefahr das bereits ohnmächtig gewordene Mädchen und brachte es ans Ufer. Die Gerettete wurde dann dank sofortiger Bemühungen wieder zur Besinnung gebracht. *

× **Beraubter Eisenbahnwaggon.** Wie der Eisenbahnwächter Jan Pietruszewski der Polizei meldete, sind aus einem auf dem Nebengleis des hiesigen Güterbahnhofes stehenden Waggon am Donnerstag zwischen 21—23 Uhr ein Sack gebrannter Kaffee, sowie eine Kiste mit Käse, Schokolade usw. gestohlen worden. Die entwendeten Sachen, die von der Firma Gesche u. Schlutt zum Transport nach ihrer Filiale in Culmsee (Chełmża) aufgegeben waren, hatten einen Wert von 120 Złoty. Nach den Tätern sind unverzüglich Nachforschungen angestellt worden, die aber bis jetzt keinen Erfolg gehabt haben. *

× **Das Unwesen der Holzdiebereien** wird nachgerade unerträglich. Mit Vorliebe suchen sich diese Spezialisten Staketen- und Lattenzäune zu Objekten ihrer Stehlgier aus. Ein Opfer der nächtlichen Spitzbuben dieses Genres wurde auch in der Nacht zum Freitag der Grundstücksbesitzer Eduard Matties, Liebenwalderstraße (Miłolesna) 3. Man stahl von seiner Einzäunung nicht weniger als 40 Latten, so daß wohl kaum noch etwas übrig geblieben sein dürfte. *

× **Unerkannt geblieben** ist die, wie gemeldet, am Dienstag aus der Weichsel gelandete und nach dem Krankenhause geschaffte Leiche. Des ertrunkenen jungen Studenten Gerhard Bartels Leichnam konnte bisher trotz aller Bemühungen noch nicht geborgen werden. *

Thorn (Toruń).

Das 700jährige Thorn — eine gleitende Stadt.

II.

Als vor 35 Jahren der Neubau des Amtsgerichtsgebäudes (Sąd Grodzki) aufgeführt wurde, der hart am Westrande der Altstadt liegt, zum Teil gar in den seinerzeit zugeschütteten nassen Graben der alten Stadtbefestigung gestellt ist, zeigte sich schon nach wenigen Jahren ein ziemlicher Spalt in den langen Korridoren des Gebäudes, parallellaufend zur einstigen Grabenkante. Vor etwa sieben Jahren wurde das Amtsgerichtsgebäude durch einen Anbau nach Norden zu, also in der Richtung seiner Längsachse, erweitert. Damals wurden wieder die Fundamente der alten Stadtmauer aufgedeckt. Dabei fiel allgemein auf, wieviel Grundwasser sich in kurzer Zeit in der Baugrube sammelte: es war wieder der frühere Stadtgraben.

In gleicher Weise wie beim Amtsgerichtsbau wirkten sich auch die Grundverhältnisse bei dem um dieselben Jahre geschaffenen Erweiterungsbau der städtischen Gasanstalt aus, der kaum 250 Meter weiter südlich steht, nahe bei dem hier einst errichtet gewesenen Altthorner Tor. Dieser Erweiterungsbau kam auch mitten in den Graben zu stehen. Gleich nach der Fertigstellung mußten die drei hohen Werkschornsteine wieder abgebrochen werden, weil sie samt dem Giebel einzustürzen drohten. Noch heute stehen die dafür errichteten kleineren Notschornsteine, in eiserne Schienen gefaßt.

Im Gegensatz zu diesen mit so schweren Mängeln behafteten Bauten sind wieder drei Gebäude zu nennen, die auch um dieselben Jahre errichtet wurden und die sämtlich in das eingeebnete Wall- und Grabengelände gestellt worden sind, die aber bis heute keinerlei auf Versackung zurückzuführende Baufehler aufweisen: die frühere Reichsbank (Bank Polski) 1907, die Gewerbeschule (jetzt Wojewodschaftsamt) ebenfalls 1907 und das schmucke Stadttheater (Teatr Polski) 1904. Daß in Thorn das erst kurz zuvor eingeebnete Grabengelände in so ausgiebigem Maße als Terrain für so bedeutende Neubauten herangezogen wurde, hängt mit dem Charakter Thorns als Festungsstadt zusammen.

Anders wiederum als bei diesen drei letztgenannten Bauten steht es jedoch mit dem ursprünglich als neues Dienstgebäude für die Wojewodschaft bestimmt gewesenen Bau, der nur ein paar Meter vom Theater entfernt steht. In ihm soll nun bekanntlich der aus Danzig hierher zu verlegende Teil der Staatlichen Eisenbahn-Direktion seinen Sitz nehmen. Dieser schmucke, ganz in Weiß gehaltene Zweckbau wurde 1928 begonnen. Der innere Ausbau ist in den letzten Jahren wenig gefördert worden und heute nicht nicht ganz fertiggestellt, soll es aber in Kürze werden. Gleich nach der äußeren Fertigstellung zeigte sich in diesem Eisenbetonbau ein Riß, der im Mitteltrakt durch das ganze Gemäuer senkrecht vom Dach bis zum Fundament führt.

Hingegen wieder zeigt die auch auf eingeebnetem Festungsgelände in den Jahren 1894—98 erbaute Garnisonkirche, die im Osten der Neustadt liegt (der früheren Wilhelmstadt), bis heute keinerlei Versackungsspuren. Bei ihrem Bau wurde aber auch mit ganz ungewöhnlicher Sorgfalt vorgegangen. Allein für die Fundamentierungsarbeiten war eine einjährige Arbeitszeit vorgesehen. Mit gebührender Sorgfalt scheint auch der Bau des „Artushofs", dieses städtischen Prunkgebäudes am Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski), ausgeführt worden zu sein, der 1891 der Öffentlichkeit übergeben worden ist. Er steht „in der Reihe", ist also durch Seitengebäude gesichert. Bei der Ausführung des Baues, der an Stelle des 1311 errichteten alten Artushofes steht, ereignete es sich, daß unter den Kellern gefüllte, aber zugewölbte alte Kloaken entdeckt wurden. Nun hatte man das zweifelhafte Vergnügen, um der Sache auf den Grund zu gehen, nicht nur diese Gruben zu räumen, sondern mußte mit den Fundamentmauern auch noch tiefer gehen, als ursprünglich vorgesehen worden war.

Als letztes größeres Bauwerk am Altstädtischen Markt wäre noch der Turm der Altstädtischen evangelischen Kirche zu nennen. Er wurde 1899 fertiggestellt, also nahezu 150 Jahre später als das Kirchenschiff. Dieser eigenartige Umstand hängt zusammen mit der Geschichte dieses Gotteshauses. Als nach dem Verlust der evangelischen Marienkirche 1724 infolge der in der Geschichte unter dem Namen des Thorner Blutgerichts bekannten Intoleranz die altstädtische evangelische Gemeinde zunächst ohne Gotteshaus dastand — die beiden anderen großen Kirchen der Innenstadt hatten die Evangelischen schon früher verloren, so St. Johann bereits 1596 und St. Jakob 1667 — behalf sie sich als „Kreuzgemeinde" zunächst mit dem Saale im alten Artushof und zwei kleinere Notglocken wurden in dem Turme des gegenüberstehenden Rathauses aufgehängt. Denn es galt erst, die einem sofortigen Neubau einer entsprechenden Kirche entgegenstehenden Hindernisse zu beheben. Erst 1756 konnte der Bau geweiht werden, aber nur als . . . Bethaus, das keinen Turm haben durfte und dessen Fenster denen eines großen Wohnhauses, nicht aber denen einer Kirche gleichen durften, wie das heute noch zu sehen ist. Für den verbotenen Turm aber ließ man die entsprechende Stelle frei, denn die damaligen Kirchenväter waren nebst dem Magistrat als Patron der festen Überzeugung, daß doch einmal eine Zeit kommen würde, da der Bau des Turmes nicht verwehrt werden würde. Das erfolgte dann auch 1897—1899. Dieser schmucke, stattliche Turm, der sich mit seiner schlanken Linienführung recht passend dem Hauptbau anschmiegt und zugleich eine Zierde des Altstädtischen Marktes ist, wurde auch sehr sorgfältig fundamentiert: man stellte ihn auf einen Pfahlrost. Diese so sorgfältige Bauführung scheint sich gut zu bewähren, denn irgend welche Risse sind in dem Mauerwerk bisher noch nicht beobachtet worden. **

„Zarząd Miasta".

Nach Inkrafttreten des neuen Selbstverwaltungsgesetzes ist die Bezeichnung „Magistrat" für die Oberleitung der Stadt abgeschafft worden. Der bisherige Magistrat wird in Zukunft mit „Zarząd Miasta", d. i. Verwaltung der Stadt, bezeichnet.

Im Zusammenhang mit dieser Änderung ist der Titel des stadtamtlichen Blattes „Ogłoszenia Magistratu miasta Torunia" (Anzeigen des Magistrats der Stadt Thorn) in „Ogłoszenia Zarządu miasta Torunia" (Anzeigen der Verwaltung der Stadt Thorn) umgeändert worden. **

Gebauer wieder im Lande!

Unter „zahlreicher" Beteiligung von fünf Personen wurde am vergangenen Montag hier wieder einmal eine Versammlung der Lodzer „Volksbeglücker" abgehalten, die durch den Leiter der deutschsprachigen Gemeindeschule, Herrn Nieman, in ein Lokal der Bäckerstraße (ul. Piekary) einberufen worden war. Das Wort führte der genügend bekannte Herr Gebauer-Lodz, den selbst die Danziger Marxisten aus ihrer Volkstags-Fraktion hinausgetan hatten. Da aus der ganzen Versammlung natürlich wieder nichts herauskam, haben beide Veranstalter in dieser ansonsten reich gesegneten Erntezeit wieder ohne Erntesegen

auskommen müssen. Wir wundern uns nur über den Mut, mit dem diese ungebetenen Schnitter immer wieder auf unsere Felder hinausziehen, wo es nichts für sie zu schneiden und zu ernten gibt! * *

‡ **Von der Weichsel.** In weiterem Zurückgehen begriffen fiel der Wasserstand von Mittwoch früh um 20 Zentimenter auf 1.36 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug 16 Grad Celsius. Es passierten auf der Fahrt Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig die Passagierdampfer „Halka" bzw. „Jagiello", von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt die Passagierdampfer „Faust" bzw. „Baltyk". Dampfer „Herold" traf mit Ausflüglern aus Ciechocinek hier ein und fuhr wieder dorthin zurück. * *

t **Brot wieder billiger!** Der Stadtpräsident hat im Einvernehmen mit der Bäckerinnung den Preis für ein Kilogramm Brot aus 65prozentigem Roggenmehl wieder auf 0.36 Złoty festgesetzt. Er ist demnach um 10 Prozent billiger geworden als seit der letzten, vor etwa zwei Wochen erfolgten Preisfestsetzung. * *

t **Post-Statistik.** Im Monat Juni wurden bei den Thorner Postämtern aufgegeben: 898 770 gewöhnliche Briefsendungen, 20 049 Einschreibsendungen, 310 Wertbriefe, 4178 gewöhnliche Pakete, 168 Pakete mit Wertangabe, 1978 Nachnahmesendungen, 192 Postaufträge, 7861 Postanweisungen über insgesamt 575 858 Złoty, 14 804 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 2 938 050 Złoty und 207 678 Zeitungs- und Zeitschriften-Exemplare. In demselben Zeitraum trafen hier ein: 600 620 gewöhnliche Briefsendungen, 19 462 Einschreibsendungen, 573 Wertbriefe, 5473 gewöhnliche Pakete, 547 Pakete mit Wertangabe, 2068 Nachnahmesendungen, 474 Postaufträge, 11 082 Postanweisungen über insgesamt 518 722 Złoty, 3388 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 286 329 Złoty und 64 018 Zeitungs- und Zeitschriften-Exemplare. — Beim Telegraphen- und Fernsprechamt wurden gezählt: 2390 Telegramme von und 2287 Telegramme nach Thorn, 448 165 Ortsgespräche, 13 569 Ferngespräche von und 13 983 Ferngespräche nach Thorn. — Interessant ist, daß die Ortsgespräche gegen den gleichen Monat des Vorjahres um über 25 Prozent zurückgegangen sind. Dieser Umstand läßt allerhand Schlüsse zu. * *

t **28 Baukonsense** wurden im Monat Juni zum Teil vom Magistrat, zum Teil von der Verwaltung der Stadt Thorn erteilt. Hierunter befinden sich acht für Neu- bzw. Anbauten von Wohnhäusern. * *

t **Schwer verunglückt** ist vor einiger Zeit der dem 1. Flieger-Regiment in Warschau angehörende Fliegeroffizier Roman Grzanka, ein ehemaliger Thorner Gymnasiast. Er wurde bei einem Fluge so schwer verletzt, daß ein Bein amputiert werden mußte. * *

t **Diebeschronik.** Aus der Wohnung von Franciszek Jakubowski, Gerberstraße (Wielkie Garbary) 2, wurden für etwa 150 Złoty Garderobe- und Wäschestücke gestohlen. — Aus der Werkstatt von Stanisław Czachowski, Lindenstraße (ul. Kościuszki) 90, ließ ein Unbekannter ein Wagenrad verschwinden. * *

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 28. Juli. Die beiden Landarbeiter Steinke aus Klobschin und Kratzke aus Beek begegneten sich am Donnerstag, während sie auf ihren Fahrrädern heimwärts fuhren. Kratzke hatte dabei eine Sense über der Schulter. Beim Vorbeifahren — beide sollen durch den Lichtschein eines gerade passierenden Autos geblendet worden sein — wurde Steinke von der Sense des K. erfaßt, die ihm die Halsader durchschnitt. Der Schwerverletzte wurde in das Berenter Krankenhaus eingeliefert, wo er eine halbe Stunde später infolge des starken Blutverlustes verstarb. Steinke war gegen 40 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kind.

Der Starost des Kreises Berent Graff ist in gleicher Amtseigenschaft nach Stolin versetzt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. Juli. Unbekannte Täter brachen in den Stall des P. Lukiewski am Hauptbahnhof ein und stahlen ein Mastschwein sowie 10 Hühner.

Diebe statteten dem Landwirt Ploetz in Hohenkirch einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei Lebensmittel und ein Herrenfahrrad mitgehen.

Wie bekanntgegeben wird, findet hier am 8. August ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

d **Gdingen** (Gdynia), 28. Juli. Einem Unglücksfall zum Opfer fiel auf dem Dampfer „Heinrich" der Arbeiter Anton Grzemkowicz, auf den beim Verladen ein großes Stück Eisen herunterfiel. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Vom Zuge überfahren wurde auf der Strecke Gdingen—Adlershorst ein etwa 10jähriger Knabe, der vor einem Zuge das Geleise überschreiten wollte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Beim Bootfahren stürzten aus bisher unbekannter Ursache zwei Personen ins Wasser. Dank schneller Hilfe konnte die 24jährige Gąsowska gerettet werden, während ihr Begleiter, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte, ertrank.

Beim Bau des eigenen Hauses fiel von einem hohen Gerüst M. Pietrasik, der sich dabei lebensgefährliche Verletzungen zuzog.

Feuer entstand aus bisher nicht festgestellter Ursache in der Wohnbaracke des Joh. Ciliewski in Kielau. Trotz sofortiger Hilfe der Feuerwehr brannte das Haus vollkommen nieder. Der entstandene Sachschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, ist sehr bedeutend.

tz **Konitz** (Chojnice), 28. Juli. Heute vormittag fuhr ein Zug deutscher Reichswehr durch Konitz. Der Zug kam von Schneidemühl und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Ostpreußen weiter.

Aus Deutschland wurden die polnischen Staatsbürger Wawrzyniec Jagodziński aus Nieżykowo, Kreis Wirsitz, und Franciszek Pestka aus Görsdorf ausgewiesen, die ohne Erlaubnis die deutsche Grenze überschritten hatten.

Gutsbesitzer Hugo Fritz, Petztin, hatte ein seltenes Anglerglück. Er fing in einer Zeit von kaum 15 Minuten zwei Karpfen von je 8 Pfund.

Mit dem Beginn der Ernte hat die Arbeitslosigkeit in den Koschneiderdörfern seltsamerweise aufgehört. Obwohl mancher Besitzer gerne Arbeitslose zur Arbeit einstellen würde, läßt sich jedoch keiner blicken. Die Arbeitslosen, welche die Arbeit beginnen, verschwinden bald spurlos. Es ist ein trauriger Zug der Zeit, daß der Müßigung bereits zum Lebenselement und Lebensbedürfnis geworden ist. Nach der Ernte werden wieder Scharen von Arbeitslosen in den Dörfern anzutreffen sein!

h **Lautenburg** (Lidzbark), 27. Juli. Zum letzten Wochenmarkt hatte der Landwirt T. Ptaszynski aus Langendorf (Kolonja Brynsk) 1½ Zentner Roggen zum Verkauf mitgebracht. Das Fuhrwerk ließ er ohne Aufsicht in der Einfahrt einer Gastwirtschaft stehen. Als er nach einer Weile zurückkam, war der Roggen vom Wagen verschwunden.

Der Förster Sikorski in Grottken (Grodki) fand am letzten Montag in seinem Revier bei Forstungsarbeiten einen Knochen im Gebüsch. Er untersuchte den Waldboden und förderte unter dem Moose ein ganzes Menschengerippe hervor. Neben dem Gerippe lagen ein Paar gelbe Stiefel, ein katholisches Gebetbuch, ein Taschenmesser und ein Stein zum Scharfmachen von Rasiermessern. Personalpapiere fehlten. Die Polizei hat sich dieses rätselhaften Falles angenommen.

* **Strasburg** (Brodnica), 27. Juli. Vom Lastauto des „Browar Grudziądzki" angefahren wurde am Dienstag auf der Chaussee Strasburg-Tivoli das Fuhrwerk des Landwirts Zomba aus Wądzyn hiesigen Kreises. Personen kamen nicht zu Schaden. Es wurde allein das Pferd so schwer verletzt, daß es vom Abdecker getötet werden mußte. Die Schuld trifft den Chauffeur, der vor dem sich bäumenden Pferde das Tempo des Autos nicht mäßigte.

Selbstmord durch Erhängen verübte der in Świerczyny bei dem Landwirt Schmidt weilende 73jährige Altenteilnehmer Franciszek Grzegorzewski. Der Beweggrund zu dieser Tat ist nicht bekannt.

Unbekannte Täter drangen durch ein offenstehendes Fenster in die Speisekammer des Kreiskrankenhauses, wo sie neu gekaufte Leinwand und anderes im Gesamtwerte von 200 Złoty entwendeten. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Statt Limonade Salzsäure getrunken hat ein Soldat der hier auf der Durchreise befindlichen Graudenzer Kavallerieschule. Es handelt sich um einen Michael Nachaga, der an das Proviantauto ging, um sich eine Limonade zu nehmen. Irrtümlicherweise ergriff er eine daneben stehende Flasche mit Salzsäure, wovon er dann trank. Der schwer Vergiftete wurde im Flugzeug in das Militärlazarett nach Graudenz geschafft.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 28. Juli. Nachts brannte die Feldscheune des Bauunternehmers Szatkowski, die in der Nähe des Bahndammes nach Neu-Tuchel zu stand, nieder. Da Tuchel augenblicklich keine Bettlerherberge besitzt, wurde diese Scheune von den Bettlern zur Übernachtung benutzt.

In Groß-Schliewitz (Śliwice), Kreis Tuchel, gelang es der dortigen Polizei, die Diebe zu ermitteln und dem Burggericht hierselbst zu übergeben, die dem Landwirt Gliniecki Torfstechspaten, dem Landwirt Wesołowski fast tagtäglich Torf stahlen und dem Kaufmann Osowski ein Fischnetz entwendet hatten.

Unbekannte Diebe haben am Nachmittag dem Landwirt St. Walkiewicz in Iwitz (Iwice), Kreis Tuchel, aus der Scheune eine Reinigungsmaschine, eine Häckselmaschine und 18 Kiefernbretter gestohlen. Dieser dreiste Diebstahl wurde ausgeführt, als sämtliche Hausinsassen des W. bei der Arbeit auf dem Felde beschäftigt waren.

x **Zempelburg** (Sępólno), 28. Juli. Laut Bekanntmachung im Kreisblatt ist der Brotpreis seit dem 25. d. wieder herabgesetzt worden. Es kostet demnach 1 Kilogr. Roggenbrot 0,36, eine Weizensemmel im Gewicht von 50 Gr. 0,05.

Auf der von der Oberförsterei Klein Lutau am 28. d. M. im Hotel Polonia veranstalteten Holzversteigerung wurden aus den Revieren Emmiswalde, Kottasheim, Lutau und Świdwie folgende Preise für Brennholz gezahlt: Kiefernkloben 8,00, Buchenkloben 8,60, Eichenkloben-Anbruch 7,00 bis 7,50, Fichtenrundholz 6,50—7,00. Bei äußerst schwachem Besuch wurde das Holz zum Taxpreise abgegeben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Bienenschwarm überfällt ein Ackergespann.

* **Lyck**, 27. Juli. Als der Ackerwirt Holzlehner von der Sentker Siedlung bei Lyck das Kreisland beackerte, fiel plötzlich ein Bienenschwarm, der am Boden gesessen haben muß, das Gespann an. In ihrer Angst warfen sich die Pferde auf den Boden und versuchten, die Bienen abzuschütteln. H., der gleichfalls angegriffen wurde, lief davon. Mit Unterstützung anderer Leute gelang es schließlich, durch Begießen mit Wasser die Pferde vor den weiteren Stichen der Bienen zu retten. Die Pferde waren von den Bienen jedoch derartig zugerichtet worden, daß ein Tierarzt geholt werden mußte.

* **Osterode**, 27. Juli. Zwei Gehöfte in Flammen. In der Nacht zu Dienstag brannten die aus Holz errichteten und mit Stroh gedeckten Gebäude des Besitzers Podsiadlowski aus Waplitz Abbau, Kreis Osterode, vollständig nieder. Verbrannt sind zwei Pferde, sechs Schweine und sämtliches Federvieh sowie eine Häckselmaschine, ein Dreschkasten, eine Reinigungsmaschine, ein Kartoffelgraber. Aus dem Hause konnten nur eine Nähmaschine, zwei kleine Spinde und ein Teil Betten gerettet werden. Möbel, Wäsche und Bekleidungsstücke sind ein Raub der Flammen geworden. Der Brandschaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

* **Braunsberg**, 27. Juli. Lastkraftwagen vom Zuge überfahren. Am 24. Juli gegen 18 Uhr wurde auf dem unbeschrankten Wegeübergang bei Kilometer 7,8 der Nebenbahnstrecke Mehlsack—Braunsberg ein Lastkraftwagen der Firma Stoermer-Braunsberg vom Personenzug überfahren und beschädigt. Der Wagenführer hatte die Warnsignale der Lokomotive nicht beachtet. Verletzt wurde niemand.

Der Heilige Rock von Trier.

Von Adolf Neß.

Nach mehr als vierzigjähriger Pause ist im alten Trier, „dem zweiten Rom, der Königin der Provinzen", der heilige Rock zur Schau gestellt worden. Unschätzbare Scharen gläubiger Pilger werden in der Zeit bis zum 10. September die Wallfahrt dorthin antreten. Eine halbe Million Menschen haben sich schon jetzt angesagt, eine weit höhere Anzahl ist zu erwarten.

Seltsam ist das Schicksal dieser einzigartigen Reliquie der katholischen Kirche. Die Legende will wissen, daß Kaiser Maximilian, als er aus den Niederlanden heimkehrte und während eines kurzen Aufenthalts in Köln die heiligen drei Könige im Dom anbetete, durch einen himmlischen Sendboten aufgefordert wurde, alsbald nach Trier zu ziehen und dort einen Schatz zu heben. Tatsächlich begab er sich am 14. April 1512 in Begleitung des Kurfürsten und des Erzbischofs von Köln nach Trier. Der Petrusaltar wurde geöffnet. Ein Kaplan stieg in die Öffnung und fand dort eine kunstvoll aus edelstem Material gefertigte Kiste. Sie enthielt den heiligen Rock, der noch im gleichen Jahre, am 3. Mai öffentlich ausgestellt wurde. Die Kunde von dem „ungenähten Rock Christi" verbreitete sich mit Windeseile über das ganze Abendland. Von überall her zogen die Gläubigen nach Trier. Papst Leo X. befahl die Ausstellung des Rockes in Abständen von sieben Jahren. Doch konnte diesem Befehl nicht Folge geleistet werden, da die unruhigen Kriegszeiten den Verlust des unersetzbaren Heiligtums befürchten ließen.

Soweit die Legende um Kaiser Maximilian. Nach der Überlieferung des Episkopats soll der Rock jedoch schon im vierten Jahrhundert nach Trier gekommen sein. Und das, was wir aus der Folgezeit vom Schicksal der Reliquie wissen, erklärt die rätselhafte Auffindung im Jahre 1512.

Die in Trier geborene Kaiserin Helena, Gemahlin des Caesar Constantius und Mutter Konstantins des Großen, soll im Jahre 326 eine Pilgerfahrt nach Palästina angetreten haben und dort im heiligen Lande neben dem Grab Christi, dem Kreuz, der Kreuzesinschrift und den Kreuzesnägeln auch den heiligen Rock gefunden haben. Aus Anhänglichkeit habe sie ihn ihrer Vaterstadt zum Geschenk gemacht.

Aus den folgenden Jahrhunderten ist jedoch nichts von dem Schicksal dieser für das ganze Abendland bedeutsamen Erinnerung an Christus bekannt. Es ist anzunehmen, daß die unruhigen Zeiten die Erzbischöfe veranlaßt haben, alle Kostbarkeiten der Kirche in sicherem Gewahrsam zu halten, sie einzumauern an verborgenen Orten, die nur wenigen Eingeweihten bekannt waren. Man will wissen, daß es Erzbischof Poppo war, der den heiligen Rock im sogenannten Nikolausaltar verbarg, ihn vor dem Zugriff von Feinden zu schützen. Dort fand ihn einer seiner Nachfolger, der bei Erneuerungsarbeiten alte Gewölbe aufreißen ließ. Die Reliquie wurde dem Volke öffentlich gezeigt und dann unter großen Feierlichkeiten in dem neuerrichteten Petrusaltar wieder eingeschlossen. Dort fand man sie im Jahre 1512, nach fast drei Jahrhunderten, in denen kein Kirchenfürst gewagt hätte, die Ruhe der mysterienumwobenen Reliquie zu stören.

Seit dieser Zeit wurde der heilige Rock in unregelmäßigen Abständen öffentlich gezeigt, 1522, 1531, 1533 usw. bis 1844 und zum letzten Male im Jahre 1891. Während der Dreißigjährige Krieg Deutschland verwüstete, blieb der Rock unsichtbar. Vor den räuberischen Horden der Landsknechte verbarg man alle Kostbarkeiten, zum Teil so sicher, daß sie nur schwer wieder aufzufinden waren. In dieser Zeit unseliger Kriegswirren hat auch einmal im Jahre 1640 die Stadt Köln das Kleinod bewahrt. Aber schon kurz nach dem Westfälischen Frieden, im Jahre 1655, fand unter dem Kurfürsten Casper die größte und glänzendste Ausstellung wieder in Trier statt. Doch wieder folgten unruhige und für den heiligen Rock schlimme Zeiten. Mehrmals mußten die Trierer Erzbischöfe vor heranziehenden Feinden flüchten, und jedesmal wurde das kostbarste Stück aus dem Domschatz auf den Ehrenbreitenstein als sicheres Gewahrsam gebracht. 1791 wurde die Reliquie dann sogar vor den Franzosen in Bamberg in Sicherheit gebracht. Auf Umwegen kam das Kleinod 1810 nach Trier zurück. Zur Kontrolle wurde der Kasten geöffnet, und man fand neben anderen Schätzen in einer besonderen Kiste mit 25 Siegeln in einem blauen und einem rotseidenen Umschlag den heiligen Rock unversehrt vor. Seitdem befindet er sich im Schutze des Trierer Doms.

Im Jahre 1844 fand die nächste öffentliche Ausstellung statt. Über eine Million Besucher zählte man damals in Trier, und diese unwahrscheinliche Ziffer stieg bei der letzten Ausstellung im Jahre 1891 bis auf 1 925 000 Pilger. Bei dieser letzten Ausstellung wurde der heilige Rock in Gegenwart von Vertretern des Domkapitels und unter Hinzuziehung von Kunstsachverständigen einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Man entnahm die nach unten glockenartig erweiterte, hemdartige Tunika — um eine solche handelt es sich — ihrem Verwahrungsort und stellte schwere durch Feuchtigkeit entstandene Schäden fest, die jedoch wieder beseitigt werden konnten. Sonst hat sich das aus feinen Fäden in einem Stück gewebte Kleidungsstück bis auf einen Riß im linken Ärmel und die schwer bestimmbare Farbe, die purpurähnlich gewesen sein dürfte, gut gehalten. Heute ruht der heilige Rock in einem kostbaren Schrein aus Mahagoniholz, der in einem feuer- und diebessicheren Panzerschrank untergebracht ist.

Fast zwei Monate lang, vom 23. Juli bis zum 10. September wird der heilige Rock, den Jesus selbst getragen haben soll, im Dom zu Trier, dem ältesten Gotteshaus diesseits der Alpen, gezeigt werden. Aus aller Welt werden katholische Gläubige kommen, um ihn zu sehen oder sogar von ihm geheilt zu werden.

Spanien erkennt Sowjetrußland an.

Madrid, 27. Juli. Der Ministerrat hat beschlossen, die russische Sowjetrepublik anzuerkennen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Anerkennung Rußlands durch ein großes spanisch-russisches Ölgeschäft erleichtert worden sei, das zurzeit abgeschlossen werde. Das Öl werde von Spanien für die spanische Marine benötigt. Eine weitere Erleichterung sei die neuerliche Annäherung zwischen Moskau und Paris, denn die spanische Diplomatie arbeitet zurzeit sowohl in Genf wie anderswo in enger Zusammenarbeit mit der französischen Diplomatie.

*

Trotzki — sowjetrussischer Botschafter?

Trotz der Erklärung, daß Trotzkis Aufenthalt in Royat keine politischen Intentionen habe, bestätigt sich immer mehr das Gerücht, daß eine baldige Aussöhnung des ehemaligen Volkskommissars Trotzki mit Stalin erfolgen werde. Die in Paris erscheinende russische Zeitung „Renaissance" behauptet, daß die Begegnung zwischen Trotzki und Litwinow durch die sowjetrussische Delegation schon im Laufe der Wirtschaftskonferenz in London vorbereitet worden sei. Kommt diese Versöhnung zustande, so werde Trotzki wahrscheinlich den Posten eines **sowjetrussischen Botschafters** in Madrid übernehmen, und zwar mit Rücksicht auf seine hervorragende Kenntnis der spanischen Fragen. Für später sei eine Berufung zum Botschafter in Washington vorgesehen.

*

Litwinow hat nichts gewußt.

Paris, 28. Juli. (PAT.) Einem Vertreter des „Paris Soir" erklärte Litwinow, er habe von der Ankunft Trotzkis in Frankreich nichts gewußt. Er habe dies erst aus den Zeitungen erfahren. Die Anwesenheit Trotzkis in Frankreich sei vollkommen gleichgültig. Die Frage der Ankunft Trotzkis in Frankreich habe niemals den Gegenstand von Unterredungen zwischen der Moskauer und der Pariser Regierung gebildet.

*

Herriots Rußlandfahrt.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot wird sich am 3. August in Marseille nach Konstantinopel einschiffen. Von der Türkei aus wird Herriot sich nach Rußland begeben und wahrscheinlich über Polen und Deutschland nach Frankreich zurückkehren.

*

Wieder eine Verschwörung in Spanien aufgedeckt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind die spanischen Sicherheitsbehörden einer weit verzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen, die das Ziel verfolgte, einen Staatsstreich durchzuführen. Vorbereitet war die Verschwörung von kommunistischen Elementen, die sich mit anarchistischen Kreisen ins Einvernehmen gesetzt hatten. Der Schlag sollte in den letzten Tagen des Juli oder Anfang August geführt werden. Im Zusammenhange damit gab der spanische Innenminister die Weisung, die Führer der Rechts- und Linksorganisationen zu verhaften. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Mann, der faszistische Flugblätter verteilte. Festgenommen wurden außerdem mehrere Journalisten und Rechtsanwälte.

Die Zahl der auf dem Gebiet des ganzen Staates verhafteten Personen beträgt etwa 1500. Der Innenminister erklärte Pressevertretern, daß die Bewegung im Keime erstickt worden sei. Sie habe sich nicht auf die Armee erstreckt, die der republikanischen Fahne treu geblieben sei.

Irische Nationalgarde.

In Irland ist eine faszistische Organisation unter der Leitung des früheren Polizeichefs General O'Duffy, eines tüchtigen und energischen Mannes, ins Leben gerufen worden. Sie hat sich zu einer Armee-Kameraden-Vereinigung, einer rechtsstehenden Organisation, entwickelt. Etwa 300 Vertreter dieser Vereinigung traten am Donnerstag in Dublin zu einer Sitzung zusammen und gaben der Organisation den Namen „Nationalgarde". Die Mitglieder der Organisation tragen das blaue Hemd als Uniform. Die Versammlung bestellte O'Duffy zu ihrem Führer. Die Ziele der „Nationalgarde" sind: **Umgestaltung des parlamentarischen Systems, Bekämpfung des Kommunismus,** Abschaffung von Streiks und Aussperungen, Einsetzung von Schiedsgerichten zur Regelung von Streitigkeiten, Organisierung der Landwirtschaft, **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** durch besondere Maßnahmen, späterhin Wiederherstellung eines geeinigten Irlands. Als Mitglieder der Organisation werden bisher 25 000 Köpfe gezählt. In den Grafschaften Cork, Limerick und Tipperary hat sie schon einen sehr großen Zustrom und macht der „Irischen revolutionären Organisation", einer de Valera nahestehenden Organisation, großen Abbruch.

Nach der Sitzung kam es sofort zu einem Zusammenstoß mit kommunistischen Elementen, welche die Blauhemden überfielen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Regierung de Valeras ist wegen der Tendenz der „Nationalgarde" in erheblicher Besornis und hat erwogen, die Organisation zu unterdrücken.

Die „Blauhemden" werden verboten!

Wie neuerdings aus Belfast gemeldet wird, hat die Regierung des Irischen Freistaates die erst in allerletzter Zeit ins Leben gerufene Organisation der irischen Faszisten in Nordirland verboten. Die Regierung kündigt an, daß alle Versuche der faszistischen „Blauhemden", Anhänger für ihre Organisation zu werben, unter allen Umständen unterdrückt werden würden.

*

Englische Staatsangehörigkeit für Prof. Einstein.

Dem „Daily Telegraph" zufolge ist man zurzeit bemüht, um Prof. Einstein, der sich gegenwärtig in England befindet, die englische Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Der Gastgeber Prof. Einsteins, der konservative Abgeordnete Locker-Lampson, hat sich entschlossen, deshalb an den Innenminister zu schreiben und der Englischen Regierung vorzuschlagen, Prof. Einstein gegenüber eine besondere Geste durch sofortige Gewährung der englischen Staatsangehörigkeit zu machen, während gewöhnlich für die Erteilung der Staatsangehörigkeit ein fünfjähriger Aufenthalt auf englischem Boden verlangt wird. Englische Juristen glauben, daß einer sofortigen Gewährung der Staatsbürgerschaft nur geringe Hindernisse entgegenstünden. Möglicherweise wird man Prof. Einstein einen Lehrstuhl der Wissenschaft oder der Mathematik an einer der englischen Universitäten oder in einem britischen Dominium gewähren.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 31. Juli.

Deutschland-Sender.
06.20: Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Hamburg: Konzert. 09.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.45: Zeitfunk. 12.00 ca.: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 14.00: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15.00: Stunde für die Mutter. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Von Breslau: Konzert. 17.35: Zum Gedächtnis von Franz Liszt. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Musik unserer Zeit. 18.25: Florian Kienzl: Erinnerung an Peter Rosegger. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Eichendorff.** 21.00: **Viel Liebe und kein Geld.** Eine Stunde der Unterhaltung. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Von Hamburg: Konzert. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.00: Ein Blumenstrauß (Schallplatten). 14.00: Wunschkonzert (Schallplaten). 15.40: Das Buch des Tages. 16.00: Aus dem Kurpark des Herzbades Reinerz: Kurkonzert. 18.30: Breslau: Klavierkonzert. 18.30: Gleiwitz: Stunde der Heimat. 19.00: **Stunde der Nation. Eichendorff.** Ein deutscher Dichter aus Schlesien. 20.00: Aus der Stadthalle zu Görlitz: **Volkstümliches Konzert.** 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten.

Königsberg-Heilsberg-Danzig.
06.20—08.00: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Aus dem Kurgarten Zoppot: Konzert. 17.30: Das politische Buch. 17.45: Liederstunde. 18.25: Von Danzig:: Die Stunde der Stadt Danzig. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Eichendorff.** 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: **„Der Liebestrank".** Querschnitt aus der Oper von Gaetano Donizetti (Schallplatten). 21.20: **Steirische Bauernhochzeit.** Zum 90. Jahrestag Peter Roseggers. 22.00: Wetter, Nachrichten.

Leipzig-Dresden.
06.20: Von Hamburg: Konzert. 12.00: Konzert (Schallplatten). 13.15: Aus Opern und Operetten (Schallplatten). 14.10: Kunst- und Filmberichte. 14.20: Das gute Buch. 14.40: Künstlernachwuchs. Gertrud Naumann, Sopran. 15.00: Frauenfunk. 16.00: Von Breslau: Konzert. 17.30: Die deutsche Heldensage: Siegfried. 18.00: Josef Plattensteiner: Rosegger (zum 90. Geburtstag des Dichters). 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Eichendorff.** 20.00: **Blaskonzert.** 21.45: **Oscar Besemfelder singt zur Laute.** 22.15: Nachrichten. 22.40: Schrammelmusik (Schallplatten). 23.00 bis 24.00: Von München: Nachtmusik.

Warschau.
12.05—13.00: Populäres Konzert und Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 16.00: Konzert d. Posner Sinf.-Orch. 17.15: Solistenkonzert (Schallplatten). 18.35: Klaviervortrag. 19.40: Literarisches Feuilleton. 20.00: **„Hotel Imperial" (Hotel Stadt Lemberg).** Operette in drei Akten von Gilbert. 22.45: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 1. August.

Deutschland-Sender.
06.20: Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Breslau: Konzert. 12.00 ca.: Volkstümliche Lieder. 12.30: Konzert (Schallplatten). 14.00: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15.00: Frauenstunde. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Jugendstunde. 17.35: Altklassische Violinmusik. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Lieder aus Finnland und Schweden. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Ewiges Feuer. Vom heimlichen jungen Deutschland.** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Sinfoniekonzert. 21.10: Von München: **Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne, Egern: Der 1. August.** 21.35: **Tanzmusik.** 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Von Mühlacker: Operettenmusik und Tänze.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Konzert. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00: Von Königsberg: Konzert. 13.00: Deutscher Kampf im Lied (Schallplatten). 14.00: Paul Lincke (Schallplatten). 15.15: Das Buch des Tages. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.10: Unterhaltungskonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Frankfurt: **Ewiges Feuer. Vom heimlichen jungen Deutschland.** 20.00: Von Mühlacker: **Feldgrau und Braun.** 21.10: **„Vier Wände, eine Reise und ein Mädel".** Heiteres Hörspiel. 22.00: Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.

Königsberg-Heilsberg-Danzig.
06.20—08.00: Von Breslau: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.45: Kunstlieder. 18.15: Stunde der Arbeit. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.05: Gastkonzert. 22.10: Nachrichten, Sport.

Leipzig-Dresden.
06.20: Von Breslau: Konzert. 12.00: Von München: Konzert. 13.15: Deutsche Meister (Schallplatten). 15.00: Stunde für Einsame und Kranke. 16.00: Konzert. 18.25: Elternsprechstunde. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.10: Von München: **Gastspiel der Ganghofer-Thoma-Bühne, Egern: „Der 1. August".** 21.30: Von Dresden: Dresdner Streichquartett. 22.05: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Bunte Stunde (Schallplatten).

Warschau.
12.05—13.00: Schallplatten und Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 16.00: Konzert. 17.15: Solistenkonzert. 18.35: Leichte Musik. 20.00: Leichte Musik. 21.10: Violinvortrag. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

*

Bayreuther „Meistersinger" im Rundfunk.

Am 6. August wird die **„Meistersinger-Aufführung in Bayreuth" durch Rundfunk übertragen werden.** Neben den deutschen Sendern werden auch sämtliche europäischen und sogar einige überseeischen Sender angeschlossen, so daß die Aufführung nahezu in der ganzen Welt zu hören sein wird.

MEINE WEISSE WOCHEN!!!

sind der Wegweiser für vorteilhaften Einkauf

„Die wichtigste Veranstaltung des August"
„Die größte Kaufgelegenheit für sparsame Hausfrauen"
„Der Großverkauf zu ungewöhnlich niedrigen Preisen"

B. Cywiński

Tel. 160. BYDGOSZCZ Stary Rynek 7.

Beachten Sie bitte die Fenster-Auslagen — *Ballons für Kinder gratis.*

Ihre Vermählung geben bekannt

Erich Vielhaber
Irmgard Vielhaber
geb. Nitz

Bydgoszcz, den 29. Juli 1933. 2750

Heute früh 2 Uhr entriß uns der Tod nach langem, schwerem Leiden meinen herzensguten Sohn, unseren lieben Bruder, Neffen und Cousin

Erich Heller

im 37. Lebensjahre. 5651

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Clara Heller
geb. Haber.

Nakel, den 29. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 31. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zurückgekehrt
Dr. med. K. Szymanowski
Augenarzt 2736
Bydgoszcz, Gdańska 5.

Verreist
vom 29. Juli bis 12. August.
Dr. Staemmler

Privatklinik Dr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 5007

Gesund., 3 Monate alt. **evangel. Mädchen** als eigen abzugeben. Frdl. Zuschr. u. S. 5657 a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danet, Dworcowa 66.

Unterricht
in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse**
auch brieflich. 5634
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

DANZIGER VORBEREITUNGSANSTALT
HALBJAHRESKURSE
STAATL. KONZESS.



ABENDGYMNASIUM
EINTRITT JEDERZEIT
Nachweislich gute Erfolge

Leiter und Inhaber: 3563
Fritz Ecker, Stadtgraben 13
DANZIG, Telefon 279 19

Neuzeitlicher 1822
Privat-Unterricht
in einfacher, doppelter u. amerikanischer **Buchführg.,** kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorprax., Gesetzeskunde u. allen anderen Handelswissenschaften.
Georg Fibich,
Bydgoszcz, Hetmańska 20

Evangelisches Haushaltungspensionat „Marienheim" in Rogasen
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft.

Lehrgang v. 1. Sept. 1933 bis Ende Jan. 1934. Praktische Anleitung im Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Plätten, Nähen, Flicken, Handarbeiten, Tischdecken, Servieren, Anstandslehre usw.

Herabgesetzter Pensionspreis monatl. 80.— zł. Aufnahmegesuche möglichst bald erbeten. Alles Nähere, Aufnahmebedingungen und Vordrucke für Meldungen, durch alle evangelischen Pfarrämter oder durch den

Landesverband für Innere Mission in Polen, zu Posen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20. 5217

Rechts-beistand
St. Banaszak
Bydgoszcz 4329
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1**^{75}
FOTO-ATELIER 5553
nur Gdańska 27 Tel. 120

Dauerwellen
Wasserwellen
Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren,
Dworcowa 3. 5010

Bydgoska Gazownia Miejska
vermietet
Tennisplätze
zu folgenden Preisen:
Bis 13 Uhr 40 Groschen für eine Person por Stunde
Nach 13 Uhr 50 Groschen.
Billette sind zu haben von 8—15 Uhr an der Kasse, Zimmer 1, nach 15 Uhr beim Portier, Jagiellońska 48. 5559

Kirchenzettel.
Sonntag, den 30. Juli 1933
7. Sonntag n. Trinitatis.
Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst nachm. 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde.
Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckszat.

Bielitzer Stoffe
direkt an Private moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke,
Bielsko-Kamienica.

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land.
Petersona 12, Hof, W. 6.

Schalbretter, Kantholz
und anderes offeriert billigst
Sägewerk Meyer,
Fordońska 48.
Tel. 99 2690

Heirat

Witwe i. m. J., kath., alleinsteh., mit 60000 Zł. Barverm., sucht Bekanntsch. m. int., sol. Herrn auch ohne Verm. **zwecks Heirat.** Offerten mit Bild und Adresse unter **H. 2718** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Bess., christl. ges. Handwerk., evg., 30-35 J., wird Gelegen. geg., m. 8-10000 zł i. ein Hausgrundst. m. Bauplatz **einzuheiraten.** Off. m. Bild unt. **Z. 2694** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Heirat
Ich suche eine ernste, intelligente, d. besseren Ständen angehörige **Dame** v. 60-70 Jahren, die geneigt wäre, ihren Lebensabend mit mir zu teilen. Etwas Vermögen od. Einkommen, dem meinen gleich, erwünscht. Off. befördert **L. Renz, Inowrocław** Kilińskiego 3

Witwer, 50 J., kath., alleinst., in gesichert. Position, vermögend, sucht **Bekanntschaft einer intell. Dame zw. Heirat.** Vermög. n. Beding. Off. m. Bild u. **J. 2719** a. d. Geschst. d. Z. erb. Diskr. Ehrens. Anon. Papierk.

Ev. Besitzertochter, 33 J. alt, aus gutem Hause, 10 000 zł Vermg. u. gut. Ausst., wünscht Bekanntschaft eines ev. netten, solid. Herrn in gesich. Position zwecks **baldiger Heirat.** Gefl. Offert. u. **R. 5656** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intelligente, solide **Dame** evgl., 25 J. a., mittelgr., 12000 Zł. Verm., wünscht solid. Herrn in gesich. Verhältn. zwecks spät. **Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild und Adresse unter **K. 5564** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Ausländerinnen
reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 5222

Geldmarkt

15000 zł
I. Hypothek auf Hausgrundstück in Bydgoszcz **gesucht.** Wert das vierfache. Meldungen unt. **K. 5630** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Auf ein Dampfmahlmühlengrundst. mit 15 Morgen großer Landwirtschaft werden
4—5000 Złoty
zur 1. Stelle sof. gesucht. Gefl. Angeb. u. **G. 5617** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Offene Stellen

Jung. Landwirt
landw. Schüler, der sich vor kein. Arbeit scheut, bei Gehaltszahlung zu sogleich gesucht. 5654
Dom. Kotomierz.

Jung. Beamter
für größeres Gut zum 1. 9. oder später gesucht. 4—5jähr. Praxis. Poln. in Wort und Schrift. Meldung mit Gehaltsford., Zeugn.-Abschrift. u. Lebenslauf an 5622
E. Franckenstein,
Rittergut Księżydwór,
p. Działdowo, Pomorze.

Für größere, ältere Obstanlage, jetzt oder später, verheiratet. evg.
Verwalter
gesucht. Lückenl. Zeugnisse von Lehrzeit an, Lebenslauf, Kenntnisse in polnischer Sprache. Selbständige Stellung. Offerten unter **N. 5649** an die Geschst. d. Zeitg.

Suche auf einige Wochen einen jungen energischen
Forstschutzbeamten
Hannemann, Połczyno, pow. Morski. 5611

Vertreter beschäftigt
„Płyta Oszczędnopal"
Bydgoszcz. 2744
Gdańska 176, Tel. 1134

In meiner Drogerie Foto- und Farbenhandlung ist eine 5638
Lehrlingsstelle
frei. **Willi Becker,**
Grudziądz,
Plac 23 stycznia 3.

Tücht. Köchin
die gut kochen, backen und einwecken kann, wird zum 1. August aufs Land **gesucht.** Off. mit Zeugnisabschriften und Lohnford. unter **O. 5650** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche zum 15. Aug. dtsch.
2. Stubenmädchen
Kenntnisse in Zimmerarbeit, Servieren und Plätt. erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 5647
Frau **A. Strebe**
Falęcin, Post Chełmża.

Stellengesuche

Deutsch. Abiturient
a. Kleinpol. **sucht Hauslehrerstelle** (Poln., Lat., Mathematik). Gefl. Angebote unter **T. 2687** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Suche zum 1. 9. od. spät., gestützt auf erstklassige Zeugn., bei bescheiden. Ansprüch. **Stellung** als
Rechnungsführer-Hofverwalter.
Bin 25 J. alt, evangel., militärfrei und beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig. Frdl. Angeb. u. **B. 5609** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Suche vom 1. 9. 1933 **Stellung** als
Rechnungsführer und Sekretär
auf größerem deutschen Gute. Bin 31 Jahre alt, bisher tätig als Kommunalbeamter, gewandert in Steuerangelegenheiten und anderen amtlichen Tätigkeiten. Perfekter Rechnungsführer und deutsch-polnisch. Korrespondent. Läng. Praxis auch auf Gütern. Erstklass. Referenzen. Werte Anfragen unt. **P. 5655** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Rechnungsführer
übern. Hof- u. Speicherverw. Evgl., militärfr., d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., perf. Maschinenschr., gut bek. mit Steuerbearb. u. i. Verk. m. Behörd., gt. Zeugn. vorh. Bescheid. Anspr. Offerten unter **L. 5631** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Förster
23 J. alt, verh., evang., 5 Jahre Praxis (Lehrzeit bei Fürst. v. Pless), **sucht** per möglichst zum bald. Antritt Stellung. Gefl. Anträge unter **M. 5633** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche zum 1. 10. oder später, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehlung., bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als
Hilfs-Förster.
Bin 23 J. alt, militärfr., eval. u. beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt. Frdl. Angeb. u. **A. 5608** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Aelterer, erfahrener
Müllermeister
in all. Müllereifächern vertraut, Ia Zeugnisse, führt auch Reparatur. aus und besitzt vollständ. Handwerkszeug, **sucht** Stellg. als Werk- oder Walzenführer von sofort oder später. Off. unter **N. 5567** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. August Stellung als
Müllergeselle
bin z. Zt. i. ungekündigter Stellung, vertraut m. sämtlichen Müllereimaschinen. Off. unt. **U. 5589** an die Geschst. d. Z.

21jähr. Müllergeselle
fleißig, ehrlich u. zuverl., **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung. 2722
Max Karowy, Kornelin,
p. Rynarzewo, p. Szubin.

Suche v. 15. 8. oder später Stellung als
Müller u. Chauffeur.
Bin verh., kinderl., 28 J., evgl., in gr. Betriebe tätig gew., führe kleine Reparaturen selbständ. aus, gute langj. Zeugnisse. Offerten unter **J. 5628** an d. Deutsche Rundschau erbeten.

Gärtner, unverheir., 13j. Praxis, der auch servieren kann und bess. Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen hat, sucht v. 1. 10. Stellung. Off. u. **H. 5627** a. d. Dt. Rundschau erb.

Gärtnergehilfe
sucht z. 1. 8. 33 od. spät. **Stellg.** in kleiner. oder größer. Betriebe. Gute Zeugnisse vorhand. 2723
H. Radde, Zamarte,
poczta Ogorzeliny.

Suche von sofort od. später Stelle als ledig.
Schweizer.
Nehme auch evtl. größ. Stelle an. Bin evgl., 24 J. alt und verfüge über gute Zeugnisse. Gefl. Zuschr. u. **E. 5613** a. d. Dt. Rundsch. erb.

Schweizer
unverh., militärfrei, mit gut. Zeugn., sucht sofort oder später Stell. 5626
B. Cieplinski,
Toruń-Mokre,
ulica Kozackie Góry.

Buchhalterin
routin. Kraft, Deutsch-Poln., **sucht** per sof. od. spät. **Stellg.,** auch auswärts. Off. unt. **E. 2701** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Evgl. Wirtin
31 Jahre, perfekt im Fach, wünscht sich zu sof. evtl. später zu verändern. Off. unt. **T. 5587** an die Geschst. d. Ztg.

Frau 38 Jahre alt, **sucht Stellung** bei Dame oder Herrn. Offert. u. **F. 5615** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zwei ält., bess. **Mädchen** (Schwestern), evgl., v. Lande, **suchen** vom 15.8. oder 1. 9. **Stellung als Hausmädchen.** Erfahr. in allen Hausarbeiten. Gefl. Zuschr. unt. **C. 5610** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Evgl. **Landwirtst.** 19 J., **sucht Stellg.** v. 1.8. od. sp. zu Kind od. als **Hausmädchen.** Gute Zeugn. vorh. Ang. u. **A. 1425** a. A.-E. **Wallis Toruń,** erb.
5601

Evgl., bess. **Mädel** mit Näh-, Plätt- u. Handarbeitskenntn., **sucht Stellung als Stuben- oder Hausmädchen. H. Renn,** Grunwaldzka 58. 2731

An- u. Verkäufe

Villa, komfort, 3 Wohnungen, großer Obstgarten, verkaufe billig
2735 **Toruńska 112.**

500 Morgen 2674
guten Boden, Gebäude massiv, totes u. lebendes Inventar kompl., Preis 95000 zł. **Stadtgut,** 248 Morg. Weizenboden Gebäude massiv, Inventar kompl. **4 Zinshäuser** mit Komfort günstig zu verkaufen.
Małek, Bydgoszcz,
Dworcowa 46, Tel. 1183.

Kleines 2702
Mietsgrundstück
mit Land verkauft
Gerhardt, Bydgoszcz,
Choloniewskiego 44.

Haus mit Garten
4 Morgen Wiese am Hause, Mitte d. Stadt, billig zu **verkaufen.** 2752
Solec Kuj., Kościuszki 22

Grundstück
in Sępólno (2 Wohnh. m. Wirtschaftsgebäud., 3 Mrg. Gart., 4 Mrg. ungest. Torfwiese, bill. zu verkaufen. Offert. unt. **W. 1421** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5581

Privatwirtschaft
50 Mrg., Preis 19000 zł, Anz. 14000, verkauft m. Ernte der Eigentümer
Wojciech Rudy, Łążyn,
p. Rzęczkowo, p. Toruń.
5602

Tauschgrundstück in Groß-Berlin
jährliche Mieten zirka 46000 zł, gegen gleichwertiges in Bydgoszcz od. Posen **zu tauschen gesucht.** Offert. unter **O. 5568** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Anerkannte Stammzucht
Dobrzyniewo
p. Wyrzysk,
Stac. Osiek n. Not.
gibt ab zu billigen, zeitgemäßen Preisen deckfähige und jüngere
Zuchteber und Zuchtsauen
der Edelschweinrasse. Außerdem jüngere
Zuchttiere
der Cornwallrasse, deckfähige ausverkauft.
E. Kujath-Dobbertin,
Zuchtgut Dobrzyniewo
p. Wyrzysk. 5121

Dobermann 2747
verk. Jagiellońska 32 ptr.

Junge Windhunde
zu verkaufen. Śniadeckich 20, W. 7, Tel. 1172

Tauben Weißköpfe alle Farben verkauft **Kraszewskiego Nr. 10,** hint. Kleinbhf.

Westf. Herd kauft
Bielawki, Cicha 3. 2754

Pianos
in unübertroff. Qualität empfiehlt billig
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, Śniadeckich 2
Poznań ul. 27 Grudnia 15

Pianos ab Fabrik
empf. billigst **Majewski,** Pianofabr., **Bydgoszcz,** Kraszewskiego 10, hint. dem Kleinbahnhof. 5220

Kaufe
u. nehme zum Verkauf **Möbel, Teppiche, Klubsessel, Krystalle, Porzellane** usw. **„Stała Okazja"**
2746 Gdańska 10.

Umzugshalber verkaufe: je 1 kompl. **Eß- und Schlafzimmer, 1 Markenstutzflügel, 1 Klubgarnitur** u. a. Ferner **Handwagen, Karren, Gartenmöbel und Geräte. Solec Kuj.,** Marsz. Piłsudskiego 12. 5646

Küchen, Spinde, Bettstell mit Spiral., Sofa, verkauft 2751
Nakielska 15, Tischlerei.

Gobelinklubs, Speisezimmer, Tische, Stühle, Spinde, Radio, Elektrolux, Uhren, Teppiche, Lampen, Eisschränke usw. empfiehlt
„Stała Okazja",
Gdańska 10. 2745

Limousine, Marke Overland-Whippet, wenig gebr., zu verkauf. Off. u. **M. 2732** a.d. Geschst. d. Z.

B. M. W. 5598
Motorrad 500 ccm Tourenmodell, sehr gut erhalt., billig **zu verkaufen.**
Heinz Makowski
Mniszek, k. Grudziądz.

Auto „Adler"
6 Sitzer, neu renoviert. billig zu verkaufen 2733
Gdańska 154, Wohng. 2.

Gelegenheitskauf!
„Eckert"-Grasmäher
„Eyth" - „
„Deering"
„Mc. Cormick" } Getreidemäher
„Eckert"
„Eyth"
„Deering"-Garbenbinder
Sämtl. Maschinen sind gebraucht, aber gut durchrepariert und in bestem Zustande. Für gute Betriebsfähigkeit wird garantiert.
Preise billig.
Bracia Ramme
Grunwaldzka 24
Telefon 79. 4898

Gut erhaltenen, kleinen, feuerfesten
Geldschrank
sucht zu kaufen und
neuen Reitsattel
(braun Schweinsleder) billig zu verkaufen. Angebote unt. **S. 5576** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Achtung Mühlenbesitzer!
Verkaufe französ. **Mühlensteine** 125×130. Unterlege künstl. Steine, gieße aus m. Schmirgel und Perlaki. 2740
J. Falender,
Suchary, pow. Nakło.

Dampfdreschkasten
Garrett Shmit, 60", 6 Schlagleist., in best. betriebsf. Zust., evtl. auch m. pass. **Lokomobile** und fast neuem **Kettenstrohelevator,** fern. 2 alte aber betriebsfäh. **schwere Walter A. Wood** Getreidemäher u. einige gebrauchte **Motoren Deutz u. Benz,** 6—10 u. 17 PS., günst. zu vkf.
Br. Lohrke,
Chełmża (Pom.),
Maschinen-Fabr.
Telef. Nr. 6. 5526

Schrotmühle
für Kraftantr. verkaufe. Offerten unter **L. 2730** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Dopp.-Walzenstuhl
neu, günst. zu verkauf. Anfrag. unter **O. 2738** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Himbeersaft
frisch von der Presse.
2729 **Wilh. Weiss.**

10-15000 starke
Erdbeer-Pflanzen
in besten Sorten sehr billig abzugeben. 5339
Jul. Roß,
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.

Johannis- u. Stachelbeeren
in jed. Meng. abzugeb.
Promenada 17, W. 6. 2640

Pachtungen

Alteingeführte
Konditorei und Café
zu günst. Bedingung. an tüchtigen Fachmann zu verpachten. Gefl. Offert. unter **Z. 5606** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Suche Landwirtschaft, 30—50 Morg. gut. Land, mit auch ohne Inv. sof. zu pacht. Off. u. **A. 2696** a.d. Geschst. d. Zeitg.erb.

Restaurant zu vermieten, Lage Gdańska. Zu erfragen Lederhandlung „Ideal" **Długa 15.** 2753

Wohnungen

6- u. 7-Zimmerwg.
Zentralheiz., zum 1. 10. zu vermieten 2469
Paderewskiego 22, W. 1.

Beamter in sicher. Stellung sucht **2-Zimmer-Wohng.** m. Küche. Off. u. **N. 2734** a.d. Gschst. d. Z.

Sehr schöne, elegante **Neubau-Wohnungen** 2 Zimmer und Küche, z. verm. **Koronowska 21.**
5607

Laden
mit Nebenräum. evtl. Wohn. p. Oktbr. gesucht (zentrale Lage). Off. u. **P. 2739** a. d. Geschst. d. Ztg.

Laden mit Wohnung
zu vermieten (geeignet für Manufaktur) 5585
Łasin, Rynek 19.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
für Bürozwecke, in welchen langjähr. Dentistik geführt wurde, **sofort** zu vermieten. Näheres 5445 **Gdańska 63,** Whg. 7.

Möbliert. Zimmer
zu vermieten. 5485
Fibich, Hetmańska 20, Wohnung 6.

Möbl. Zimmer, separ. Eing., zu verm. 2743
Jagiellońska 30, Wg. 4.

Pensionen

Zum neuen Schuljahr finden Schüler d. Oberstufe sehr gute 5636
Pension
Kitzer, Bydgoszcz,
Grunwaldzka 1.

Vornehme, christliche
Schüler-Pension
Louise Toepper, Oliva,
Pommerschestr. 166. 5656

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 172.
Bromberg, Sonntag den 30. Juli 1933.

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart.

„Ein echtes Volk, durchdrungen vom Machtgefühl seines eigenen Volkstums, ist eine menschliche Meisterschöpfung, die selbst wieder Schöpfungskraft äußert und so im ewigen Kreislauf das Schaffende und Erschaffene einigt."

Friedrich Ludwig Jahn.

Am Mittwoch, dem 26. Juli, begann das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart. Deutsche Turner aus Polen können leider an diesem einzigartigen Fest nicht als Gäste teilnehmen. Man hat ihnen keine Ermäßigung der unerschwinglich hohen Visagebühren gewährt. Sonst gibt sich das Deutschtum der ganzen Welt in Stuttgart ein Stelldichein. (Die polnischen Turner in Deutschland können selbstverständlich auch bei allen allpolnischen Sokolfesten dabei sein!)

Nach dieser kurzen Vorbemerkung reisen wir wenigstens in Druck und Gedanken nach Stuttgart, in die Hauptstadt des Schwabenlandes. Am Mittwoch wurde also das Riesenfest eröffnet. Man merkte das schon am Straßenbild. Auf dem Hauptbahnhof trafen auf den 16 Bahnsteigen ununterbrochen neue Sonderzüge ein; jeder brachte wenigstens 800 Personen mit. Es herrschte ein ständiges Drängen, und unaufhörlich ertönten begeisterte „Gut-Heil!"-Rufe der Ankommenden. Jeder Kreis wurde in geschlossenem Zuge mit einer Musikkapelle zur Stuttgarter Kreisgeschäftsstelle geführt und begrüßt. Dann ging es in die Quartiere.

Um 11 Uhr wurde im Stadtverordnetensaal des prächtigen Rathauses die Presse empfangen, etwa 600 Journalisten. Dr. Obermeyer, der Vorsitzende des Hauptfestausschusses, dankte den Pressevertretern zunächst für die bisherige Arbeit. 200 000 Turner und Turnerinnen würden an diesen Tagen beweisen, daß Deutschland lebe. Oberbürgermeister Dr. Stroelin begrüßte die Gäste im Namen der Stadt Stuttgart.

Dann nahm der Reichssportführer und

Führer der DT. Hans von Tschammer und Osten

das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über seine Führeraufgabe in der Deutschen Turnerschaft:

„An einem solchen Feste muß die große Zentrale der Harmonie geschaffen werden, die nur von der Führerschaft ausgehen kann. Bei einem solchen Fest müssen die Vertreter der Führerschaft und nicht zuletzt die Vertreter der Presse in ihren Verlautbarungen eine solche Geschlossenheit zum Ausdruck bringen, daß alles weggeht und sagt: Das war ein Fest! Es war ein Erlebnis! Es war das große Fest des Jahres 1933!"

Die Deutsche Turnerschaft ist durch viele Phasen der Entwicklung gegangen. In guten und bösen Zeiten hat sie ihren Bestand nicht nur erhalten, sondern sogar verstärkt. Man braucht nur die Statistiken des letzten Turnfestes zu verfolgen, um nachzuweisen, wie rapid der Zuwachs zu solchen Festen ist und wie damit zum Ausdruck kommt, wie sehr sich dei Deutsche Turnerschaft mit dieser Schöpfung verbunden fühlt. Es ist nicht ganz leicht, nun als neuer Führer der Deutschen Turnerschaft vielleicht in ein Amt eintreten zu müssen, das nicht nur an Repräsentation, sondern auch an die Führung höchste Anforderungen stellt. Ich hätte dies nicht tun können und würde es nicht tun, wenn ich mit der Führerschaft nicht eins wäre. Die Einigung in der Führerschaft gibt mir die Kraft, nunmehr über das Deutsche Turnfest die gesamte Deutsche Turnerschaft mit ihrer herrlichen Jugend in den neuen Staat hineinzuführen. Daß dies eine große, überwältigende schöpferische Aufgabe ist, darüber bin ich mir klar. Daß sie auf dem lastet, der nebenher, und nicht allein nebenher, sondern in der Hauptsache die gesamte Erziehung der deutschen Jugend an Körper und Geist mit durchzuführen hat, auch darüber bin ich mir klar. Am klarsten bin ich mir aber darüber, daß man das alles nicht tun kann, wenn man nicht von einem grenzenlosen Optimismus beseelt ist, wenn man nicht den Glauben hat.

Das ist für mich das Ausschlaggebende, daß diese Menschen, die ihren Körper stärken, auch im Geiste gesund sein müssen, und daß mit diesen an Körper und Geist gesunden Menschen die Überleitung in das neue Leben keine Schwierigkeiten bieten kann.

Man hat mir in den letzten Tagen gesagt, das Deutsche Turnfest wäre das Zeugnis dafür, ob nun nach Abschluß dieses Festes die Deutsche Turnerschaft mit mir marschieren würde oder nicht. Diesen Menschen habe ich erklärt: Das Deutsche Turnfest ist nicht ausschlaggebend, sondern der Bestand der Deutschen Turnerschaft. Er allein ist maßgebend, daß ich ihn erhalte, ihn stärke, und daß ich meinem Führer die gesamte Deutsche Turnerschaft als einen stolzen Faktor des neuen deutschen Vaterlandes später übergeben kann. Das ist meine Aufgabe. (Stürmischer Beifall.)

Nun strömen die Massen nach Stuttgart, und es ist kaum zu fassen, und es ist wirklich erschütternd, wenn man den einfachen deutschen Menschen in seiner schlichten Kleidung mit dem gesparten Groschen nach Stuttgart pilgern sieht, mit ihm flammende Begeisterung, die die Liebe für die Idee fühlen läßt.

Das sind die eigentlichen Hüter der Nation, die wir zu wahren haben. Das sind unsere guten und auch zum Einsatz bereiten Menschen,

die ihre Mitgliedschaft in der Deutschen Turnerschaft nie um der Mitgliedschaft willen, sondern um des Einsatzes willen suchen.

Fassen Sie das Deutsche Turnfest deshalb nicht als ein Fest schlechthin auf, fassen Sie es auf als ein Erlebnis, als ein Stück der neuen Zeit. Nicht organisatorische Maßnahmen, die vielleicht überwältigende Opfer an Arbeit und Zeit mit sich gebracht haben, sind es allein, sondern es ist der Charakter der neuen Zeit, in den wir uns hineinleben müssen.

Hier in Stuttgart muß das Herz jedes einzelnen schlagen, der weiß, daß in diesen Tagen Millionen von Menschen nach Stuttgart blicken, weil sie wissen, dort sammelt sich das beste deutsche Blut,

eine Schar einsatzfähiger und einsatzwilliger Männer und Frauen. Ich lasse mir diese meine Auffassung über die Deutsche Turnerschaft nicht nehmen und nicht ändern. Ich vertrete sie und bleibe auch für die Zukunft ihr Vorkämpfer."

Der Reichssportkommissar wandte sich dann direkt an die Vertreter der Presse. Er sagte, er fühle sich mit der Presse als Führer des deutschen Sports verbunden. Er fuhr fort: „Ich biete der Presse die Hand, um mit ihr zusammenzuarbeiten zu Nutz und Frommen der Deutschen Turnerschaft. Ich habe am Gesamtorganismus des deutschen Turn- und Sportwesens verschiedene Änderungen und Neugestaltungen vorgenommen. Ich erkläre hiermit unzweideutig und in aller Offenheit, daß ich mich nicht abhalten lasse, diese Neugestaltung fortzusetzen. Allerdings zeitgemäß, von Etappe zu Etappe.

Das deutsche Sportleben läßt sich nicht durch eine irgendwie gestaltete Organisation von heute auf morgen umstellen. Es liegt viel zu viel Idealismus darin, als daß man diesen Idealismus organisieren dürfte.

Der Reichssportführer schloß, daß er hoffe, am Sonntag den Führer in Stuttgart begrüßen zu können. Ihm wolle er erklären: **Mit diesen 1,6 Millionen deutschen Turnern wird nicht mehr Schindluder getrieben** (stürmischer Beifall), sondern in ihnen haben wir einen bedeutenden Faktor für die Wegbereitung einer neuen Zukunft. Heil Hitler!" —

*

Die Eröffnung.

Am Mittwoch abend eröffnete dann Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten, der Führer der deutschen Turnerschaft, im Stuttgarter Schloßhof offiziell das 15. Deutsche Turnfest, dessen Rahmenkämpfe allerdings schon am Montag begonnen hatten. Die Eröffnungsfeierlichkeit, in deren Mittelpunkt traditionell die Übergabe des Bundesbanners stand, gestaltete sich vor vielen Tausenden von Menschen, die die Straßen zum Schloßhof und den Hof selbst umsäumten, zu einem erhebenden Erlebnis.

Die Einholung des Banners vom Bahnhof war ein Triumphzug. Mit ihm zogen 5000 Fahnen in den Schloßhof ein.

Ein imposantes Bild von kaum zu beschreibender Größe entwickelte sich dabei in den Straßen der Stadt. Überall sammelten sich die Züge und in Achterreihen ging es dann zum Bahnhof, voran der unübersehbare Fahnenwald, an der Spitze eine Musikkapelle. Hinter den Fahnen schritt der gesamte Vorstand der DT, gefolgt von den Abordnungen.

Hunderttausende von Menschen jubelten in einem Chor der Freude und Begeisterung dem Festzuge zu. Die Massen standen wie eine Mauer, und es gab bald kein Fortkommen mehr.

Um 6 Uhr traf dann der Zug mit dem Bundesbanner aus Köln ein. Der Fahnenträger verließ, mit dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Riesen zur Linken und dem Stuttgarter Oberhaupt Dr. Stroelin zur Rechten, das Portal und unter den Klängen des Marsches „Preußens Gloria" ging es zum Schloßhof, wo sich eine unübersehbare Menge begeisterter Turner und Turnerinnen eingefunden hatte. Mit Fanfaren wurde der Zug begrüßt. Die Sänger stimmten Beethovens unsterbliche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" an.

Fünftausend Fahnen, ein farbiges, bewegtes Bild, von herrlicher, gleißender Sommersonne überstrahlt, Turnerscharen, gleich gekleidet mit langer weißer Hose und blauem Rock, die Turnerinnen in weißem Festkleid, die Turnerjugend mit Wimpeln und Spielmannszügen, Musikkapellen, alle die füllten den Schloßhof. Und ringsum, soweit man sehen konnte, Menschen und wieder Menschen, ganz Stuttgart und noch einmal soviel Gäste aus ganz Deutschland.

Dr. Obermeyer, der Herold des Turnfestes, grüßt und dankt. Dr. Neuendorff, der starke Idealist, spricht zu seiner DT und stellt ihr hier, ein turngeschichtliches Ereignis, ihren neuen Führer, den Reichssportführer von Tschammer-Osten vor.

Mit dröhnender Stimme, klar wie von einem blanken Schwert geschnitten, formt er sein Bekenntnis zur Deutschen Turnerschaft, erwachsen aus der Pflicht, die ihm sein Führer gab, die Deutsche Turnerschaft als einen starken Faktor im neuen Deutschland zu verankern, eine gewaltige, eine schöpferische Aufgabe von kultureller, geschichtlicher Bedeutung. Ein Satz baut eine Burg im Geiste auf, ein Satz, dem alle Herzen wie im Sturmwind nachbrausen: **Wer die Deutsche Turnerschaft angreift, greift Deutschland an!**

Da zittern die Hände der alten Turner, da zittern die Herzen der Jugend, und alle reißen sich zusammen, wie um ein Stück Mauer zu werden, die diesen Satz, diese feierliche Verkündung zu schirmen habe nach allen Seiten. Da recken sich die Hände hoch, ein Segen über diese Worte, und doch mit jener herzergreifenden Bitte: ... segne uns denn! Nun steht der neue Führer von Tschammer-Osten in der Mitte der Turner und ihr Blut kreist um ihn, ein unsichtbares Zeichen, daß sie verbunden sind bis zum letzten Schritt.

In vielen Straßen haben Lautsprecher die Eröffnungsfeier übertragen. Alle Autos, Straßenbahnen, Omnibusse, alle Menschen stehen still und horchen auf. Die Häuser sind leer. Die Stuttgarter stehen auf den Straßen und hören zusammen mit ihren Gästen den Einklang des großen Festes.

*

Der Zwölfkampf-Rekord.

Als im Zwölfkampf in der Gruppe der Vormittagskämpfer der rheinische Sandrock die bisher unerreichte Turnzahl von 225 erreicht hatte, glaubte man, den neuen Turnfestsieger zu kennen. Aber der Mann aus dem kleinen Örtchen Immigrath war doch nicht der glückliche.

In den Nachmittagsstunden wartete auch der Frankfurter Winter mit fabelhaften Leistungen auf und brachte es ebenfalls auf 225 Zähler (171 + 54 Punkte). In einer anderen Gruppe hatte sich aber unbemerkt der frühere Leipziger Kurt Kroetzsch, jetzt TSV Roessen-Thüringen, an die Spitze gesetzt und erreichte mit 171 Punkten an den Geräten und 55 in den übrigen Übungen die großartige Leistung von 226 Punkten und stellte damit einen noch nie erreichten Zwölfkampf-Rekord in der Deutschen Turnerschaft auf. Ernst Winter und Heinz Sandrock blieben also in diesem wunderbaren Kampf knapp geschlagen, und Kroetzsch erhielt die Krone unter den 2200 Kämpfern.

Mit dem Gewinner des Zwölf-Kampfes ist der eigentliche Sieger des gesamten Turnfestes in Stuttgart ermittelt worden, da er die vielseitigste und größte Leistung vollbracht hat.

*

Der Höhepunkt.

Stuttgart, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Rahmen des Deutschen Turnfestes wurde am Freitag eine große Saar-Kundgebung auf dem Festplatz veranstaltet, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Saarwirtschaftsführers Röstling stand. Ihren Höhepunkt fand die Turnertagung in der großen volksdeutschen Kundgebung in der Stadthalle, in der Reichsaußenminister von Neurath und der Vertreter des VDA, Dr. Steinacher, über die nationale Verbundenheit des deutschen Volkes sprachen.

Jeder dritte Deutsche
wohnt außerhalb des Reichs.

Jeder dritte Deutsche wohnt außerhalb des Reiches, also über 30 Millionen, davon allein über 17 Millionen in Europa. Über die Verbreitung des Deutschtums in Europa herrscht vielfach noch Unkenntnis. Daß 6,3 Millionen in Österreich wohnen, weiß man allenfalls noch, doch wird die Tatsache, daß in der Tschechoslowakei 3,5 Millionen leben, manchen überraschen. In Frankreich sind es 1,7 Millionen (infolge des Verlustes von Elsaß-Lothringen), in Polen sind es auch heute noch trotz starker Auswanderung 1,350 Millionen, und selbst in Rußland befindet sich noch ungefähr eine Million. Dann folgt Rumänien mit 800 000, Jugoslawien mit 700 000, Ungarn mit 600 000, Belgien weist 150 000 auf (infolge des Verlustes des Kreises Eupen und Malmedy), in Litauen sind es mit dem Memelland 130 000, Lettland zählt nur noch 75 000, Dänemark mit dem abgetrennten Teil von Schleswig 60 000. Diese Zahlen zeigen die gewaltige Bedeutung der Deutschen im Auslande; sie alle sind untereinander durch Blut und Bekenntnis verbunden. Sie sind die zuverlässigsten und fleißigsten Staatsbürger anderer Länder, wofür ihnen nur zu oft schlecht gelohnt wird.

Nordaustralien soll von Weißen besiedelt werden!

Ein großzügiger Plan für die Entwicklung und Besiedelung der weiten, bisher unbewohnten Teile Nordaustraliens durch zwei Charter-Gesellschaften wurde kürzlich vom australischen Ministerpräsidenten Lyon angekündigt. Englische und australische Finanzgruppen haben bereits die Bildung von Gesellschaften zugesagt.

Die Australische Regierung hofft, durch diese weittragende Maßnahme endlich eine Lösung für das größte Problem Australiens, den „leeren Norden", zu finden, dessen 500 000 Quadratmeilen tropischen Gebietes zehnmal die Größe von England und Wales umfassen. Zur Zeit leben in dem Gebiet nur 4000 Weiße und 20 000 Eingeborene. Die Kapitalausgabe für den Plan wird vorläufig auf eine Summe von 4 Milliarden Pfund veranschlagt. Eine Bedingung des Entwicklungsplanes ist, daß nur Angehörige der weißen Rasse angesiedelt werden dürfen, was ja auch der unausgesprochenen Absicht des Planes entspricht, eine Schutzmauer gegen die als drohend empfundene japanische Gefahr zu schaffen.

Die Australische Regierung betont, daß es sich um einen Weltreich-Entwicklungsplan handelt, da die Britische und Australische Regierung die Notwendigkeit einsehen, den australischen Norden so rasch wie möglich zu bevölkern. Auch private Unternehmungen sollen ermutigt werden. Es ist vorgesehen, daß die erste Gesellschaft das Gebiet südlich des Carpentaria-Golfes einschließlich des Barkly-Tafellandes mit einem Hafen an der Mündung des McArthur-Flusses ausbeutet. Die zweite Gesellschaft soll in dem Gebiet des Victoria-Flusses arbeiten. Möglicherweise würde diesem Gebiet ein Teil Westaustraliens mit Wyndham als Hafen angeschlossen werden.

*

Nobile baut ein Luftschiff für Sowjetrußland.

Moskau, 29. Juli. (Eigene Meldung.) General Nobile hat mit der Sowjetregierung über seine Verwendung als Konstrukteur bei dem Bau russischer Luftschiffe einen neuen Vertrag unterzeichnet. Der Vertrag soll bis zum Jahre 1936 laufen. Nobile hat vorgeschlagen, ein neues Luftschiff mit 20 000 Kubikmeter Inhalt zu bauen, das auf der Strecke Moskau—Wladiwostok in Dienst gestellt werden soll.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Halbjahresbilanz der Wirtschaft Polens.

Schwerer Existenzkampf trotz Währungsstabilität. Querschnitt durch die Standard-Produktionszweige.

Versucht man heute, da bereits die wichtigsten Daten über das erste Semester vorliegen, die Halbjahresbilanz der polnischen Wirtschaft zu ziehen, so gelangt man zur Feststellung, daß diese, wenn auch nicht als günstig, so doch wesentlich besser als im Vorjahre angesehen werden muß. Die dauernde Abwärtsbewegung scheint in vielen Zweigen zum Stehen gekommen zu sein und Ansätze einer leichten Belebung sind vielfach unverkennbar. Um nur die wichtigsten Faktoren anzuführen, die ihren Einfluß auf diese Entwicklung ausgeübt haben: die in hartem Ringen erreichte Stabilität der Währung, die das Vertrauen der Sparer und Kapitalbesitzer wie der Unternehmer in die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung gesteigert hat, im Einklang damit Steigerung der Geldeinlagen und leichte Verflüssigung des Geld- und Kapitalmarktes, starker Rückgang der Insolvenzen und Wechselproteste, Abnahme der Arbeitslosenziffer als Folge der Neu-Einstellungen in einzelnen Industriezweigen, deren Beschäftigung sich infolge einer leichten Belebung im Binnenhandel und einiger letztens hereingenommenen ausländischen Aufträge wesentlich gebessert hat, ein Auftrieb auf den Börsen und Warenmärkten als Folge des Dollarsturzes und der Flucht in die Sachwerte. Trotz dieser Besserungserscheinungen bleibt aber die Gesamtlage noch immer schwierig und erfordert die größten Anstrengungen der Regierung, die durch Maßnahmen aller Art den „toten" Punkt" zu überwinden sucht.

Der Tiefpunkt der industriellen Erzeugung wurde im Dezember 1932 erreicht. Seitdem ist nach dem Produktionsindex des Statistischen Hauptamtes die Gesamterzeugung von 50,3 auf 54,8 gestiegen, die Produktionsgütererzeugung von 39,5 auf 45,9 und die Verbrauchsgütererzeugung von 54,4 auf 64,3. Eine kräftige Belebung wies in der letzten Zeit namentlich die Textilindustrie auf; der Dollarsturz und das sprunghafte Anziehen der Woll- und Baumwollpreise haben ihr einen gewaltigen Anstoß gegeben. Hingegen wird die Textilausfuhr nach den natürlichen Absatzgebieten durch die drakonischen Devisenmaßnahmen und Zollschranken der Nachbarstaaten fast unmöglich gemacht. Auch die Konfektion und das Schuhgewerbe sind zur Zeit verhältnismäßig gut beschäftigt. Deutliche Anzeichen einer Besserung machen sich in der Eisenindustrie geltend, die auf den Eingang größerer Aufträge aus Rußland, Holland und Brasilien sowie die Interventionsbestellungen der Regierung zurückzuführen ist. Im ersten Halbjahr 1933 war die Hüttenproduktion erheblich höher als im gleichen Abschnitt des Vorjahres, der einen besonderen Tiefstand gebracht hatte. Die Roheisenerzeugung hat sich mit 148 501 To. gegenüber dem Vorjahre, wo sie 71 323 To. betragen hatte, mehr als verdoppelt, dieRohstahlerzeugung hat mit 389 810 To. jene des Vorjahres um 177 362 To. überschritten, während die Walzwerksproduktion mit 260 396 To. um 116 829 To. höher liegt als im Vorjahre. Einen Aufschwung verzeichnet in letzter Zeit auch die Holzindustrie, deren Ausfuhr sich in diesem Jahre weit günstiger als 1932 gestaltet. Namentlich der Papierholzexport hat beträchtlich zugenommen, was auf den größeren Bedarf der deutschen Zellstoffindustrie zurückgeführt wird. Während im ersten Halbjahr 1932 nur 60 885 To. Papierholz ausgeführt wurden, beträgt der diesjährige Export 171 974 To.

Hingegen kämpfte mit großen Schwierigkeiten die Düngemittelindustrie, die von den Abrufen der heimischen Landwirtschaft alles eher denn befriedigt ist, während das Ausland seine Bezüge aufs stärkste eingeschränkt hat. Die Landmaschinen- und chemische Industrie klagen aus den gleichen Gründen über rückgängigen Inlandsabsatz und Ausfuhr; geradezu katastrophal liegen die Verhältnisse beim Zucker, dessen Export von 25,6 Millionen Zloty in den ersten sechs Monaten 1932 auf 9,8 Millionen Zloty in der gleichen Periode des laufenden Jahres, also auf fast ein Drittel abgesunken ist. Der Petroleummarkt liegt weiter danieder und arbeitet seit der Auflösung des Kartells, die einen starken, mehr als 20 prozentigen Preissturz zur Folge hatte, völlig unrentabel. Ein Sorgenkind bleibt der Kohlenbergbau, dessen Hauptabnehmer, die Industrie und die Eisenbahn, die Bestellungen stark eingeschränkt haben. Die scharfe englische Konkurrenz und die handelspolitischen Konzessionen, die die skandinavischen Länder Großbritanniens machen mußten, machen den Kohlenexport nach diesen so wichtigen Absatzmärkten polnischer Kohle immer schwieriger, so daß die Ausfuhr von Monat zu Monat sinkt. Die Kohlenförderung ist von 13,6 Millionen To. in den ersten sechs Monaten 1932 auf 12,1 Millionen To. im laufenden Jahre zurückgegangen; der Export, der in früheren Monaten rund 1 Million Tonnen erreichte, betrug im Juni nur 686 000 To., die Haldenbestände werden mit 2,3 Millionen To. angegeben.

Wenn auch die unter Schwankungen sich vollziehende Steigerung auf vielen Gebieten der industriellen Erzeugung ein unverkennbares Zeichen für einen Tendenzumschwung ist, so handelt es sich doch in der Hauptsache nur um Besserungen rein saisonmäßiger und oft zufälliger Natur, die erfahrungsgemäß wieder rasch abzuflauen pflegen. Noch immer fehlt die Kaufkraft der in die Hunderttausende gehenden Unbeschäftigten, die durch die Maßnahmen der Regierung gehoben werden soll. Ausgangspunkt und wichtigstes Problem der nächsten Zukunft ist die Stärkung der Kaufkraft der Landwirtschaft, die, 70 Prozent der Bevölkerung bildend, den wichtigsten Abnehmer heimischer Industrierzeugnisse darstellt. Diesem Zweck dienen alle Maßnahmen, die dem Gebot der Stabilisierung der Getreidepreise auf einem Niveau gerecht werden sollen, das eine größere Rentabilität für den Landwirt gewährleistet. Diese Tendenz wird durch die internationale Steigerung der Getreidepreise günstig beeinflußt, die auch auf Polen reflektierte und in letzter Zeit zu einer kräftigen Preisbefestigung auf den polnischen Getreidemärkten geführt hat. Die so gebesserte Stimmung unter der Landwirtschaft wird auch durch die günstigen Ernteaussichten beeinflußt. Wenn auch in diesem Jahre die Ernte um zwei Wochen verspätet einsetzt, so ist mit guten Ergebnissen zu rechnen. Die Roggenernte wird vermutlich so ausfallen wie im Vorjahre, so daß für den Export rund 300 000 To. zur Verfügung stehen werden. Zusammen mit den anderen Getreidearten dürften heuer 500 000 — 600 000 To. Getreide für den Export in Betracht kommen.

Ein reicher Erntesegen und eine Placierung der Getreideexportüberschüsse in den noch aufnahmefähigen Ländern erscheint für Polen um so dringender, als der Außenhandel in letzter Zeit notleidend geworden ist, da man sich von gewissen Importen aus Gründen der Versorgung der Industrie mit Rohstoffen und Halbfabrikaten trotz aller Drosselungsmaßnahmen nicht völlig freimachen kann, der Export aber durch die Absperrungsmaßnahmen der Abnehmerländer in jäh sinkender Kurve begriffen ist 1929 betrug der Wert unseres Außenhandels noch 5,9 Milliarden Zloty, er ist 1932 auf 1,9 Milliarden gesunken und belief sich im ersten Halbjahr 1933 auf 813,1 gegen 972,6 Millionen 1932. Dabei ist beachtenswert, daß die Ausfuhr um 103,8, die Einfuhr um 55,7 und demgemäß das Aktivum von 105,4 auf 57,3 Millionen gesunken ist. Damit ist im Volumen ein Tiefpunkt erreicht, wie er bisher seit dem Bestand des Staates noch nie zu verzeichnen war. Den Resultaten der Handelsbilanz kommt aber gerade in Polen eine ganz entscheidende Bedeutung für die Gestaltung der Zahlungsbilanz zu, weil die übrigen Komponenten, wie Wertpapiererträge aus dem Ausland, der Fremdenverkehr, Sendungen der Auswanderer in die Heimat usw. den Ergebnissen der Handelsbilanz gegenüber fast gar nicht ins Gewicht fallen.

Die Schrumpfung des Außenhandels gewinnt auch angesichts der Budgetlage erhöhte Bedeutung. Der Voranschlag für 1933/34 sieht Ausgaben im Betrage von 2,450 Millionen Zloty vor, der schon unter dem Existenzminimum des Staates liegt. Aber selbst für diese Ausgaben fehlen noch 450 Millionen. Dieses Defizit hat den alten Streit wieder aufleben lassen, ob die Wirtschaftspolitik vornehmlich, wie bisher, auf die Steigerung des Außenhandels oder aber auf die kräftigere Heranziehung des Inlandskonsums gerichtet werden soll. Angesichts der fortwährenden Absperrung der wichtigsten Abnehmermärkte, die sich durch einen Drahtverhau umzäunt haben, erscheinen heute weit wichtiger Maßnahmen zur Steigerung des inländischen Warenumsatzes, der im übrigen durch die Umsatzsteuer eine sehr erhebliche Rolle für die Steuereingänge spielt. Mit anderen Worten: es spitzt sich das ganze Problem zu auf die Frage der Steigerung des Geldumlaufes, bezw. der Kreditausweitung zum Zwecke der inländischen Konsumfinanzierung oder Festhalten an der bisherigen Restriktionspolitik des Noteninstitutes zum Schutze der Währung. Trotzdem der Status der Bank Polski sich in letzter Zeit bedeutend gebessert hat und die Notenbank eine Golddeckung von 44 Prozent aufweist, somit im gegenwärtigen Augenblick keine Gefahr für den Zloty besteht, glaubt die Regierung den Augenblick für die Ankurbelung der Wirtschaft durch Kreditausweitung noch nicht gekommen, wiewohl gerade in letzter Zeit einflußreiche Kreise der Wirtschaft eine Zlotyabwertung nach dem Muster Amerikas befürworten, von der sie eine kräftige Belebung der Gesamtwirtschaft erwarten.

Gegen die wilden Dollarschwankungen.

London, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die starken Dollarschwankungen werden in der englischen Presse heftig kritisiert. „Man müsse sich fragen", so sagen die „Finincial News", „aus welchem Grunde die amerikanischen Stellen eine derartig passive Haltung zu den wilden Schwankungen des Dollars einnehmen. Ganz gleich ob die Amerikanische Regierung eine weitere Entwertung oder Aufwertung wolle, es sei nicht die richtige Art, den Dollar im Laufe eines Tages um 20 Punkte hin- und herschwanken zu lassen." Nach Meldung des „Daily Telegraph" vertreten Londoner Bankkreise die Ansicht, daß die wilden Bewegungen des Dollars Roosevelt von der Notwendigkeit eines Währungs-Ausgleichs-Fonds oder sonstiger Kontrollmethoden überzeugen sollten. „Financial Times" sagen: „Mangels weiterer Anzeichen über die amerikanischen Absichten müsse die Zukunft des Dollars ein Geheimnis bleiben."

Schwierige Lage des französischen Getreidemarktes.

Paris, 29. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den bisherigen Erntemeldungen ist vorauszusehen, daß die diesjährige Ernte den Bedarf Frankreichs an Getreide wieder weitgehend übersteigen wird. Neue Maßnahmen zur Regelung des Getreidemarktes sind also vorauszusetzen. Inzwischen kann festgestellt werden, daß trotz der Festsetzung, des Getreidepreises auf 115 Franken für den Doppelzentner fast gar keine Verkäufe mehr getätigt werden, da niemand diesen Preis zahlen will, anderseits aber unter diesem Preis keine Verkäufe stattfinden dürfen. Der einzige Ausweg wäre eine Ausfuhr von Getreide, der jedoch bei der heutigen Weltmarktlage außerordentlich schwierig ist.

Richtlinien der künftigen polnischen Agrarpolitik.

über die Festlegung der Richtlinien der diesjährigen polnischen Agrarpolitik durch den polnischen Ministerrat erfährt die „Gazeta Polska" aus offiziöser Quelle, daß die Intervention am Brotgetreidemarkt im bisherigen Rahmen durchgeführt werden soll.

Die Bank Polski stellt der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft einen Kredit von 25 Millionen Zloty zur Verfügung; dieser wird in vollem Umfange zu Interventionszwecken am Inlandsmarkt verwandt werden. Die Aktionen sollen sich vor allem auf den Roggen- und Weizenmarkt erstrecken. Die Verluste der Interventionsaktion werden, wie wir an anderer Stelle berichten, durch besondere Abgaben gedeckt werden, deren Charakter und Höhe in den nächsten Tagen durch Verordnung geregelt werden soll.

Neben der Intervention am inländischen Getreidemarkt soll eine Getreideexportstützungsaktion eingeleitet werden. Die Ausfuhrprämien sind für die drei Brotgetreidearten einheitlich auf 6 Zloty und für Hafer auf 4 Zloty festgesetzt worden.

Im Erntejahr 1932/33 hat Polen an Exportprämien für Roggen und Gerste nahezu 22 Millionen Zloty ausgezahlt, wovon auf Roggen allein 15 Millionen Zloty entfielen.

Insgesamt wurden an Roggen und Gerste im Jahre 1932/33 ca. 400 000 Tonnen ausgeführt, davon wiederum allein 300 000 Tonnen Roggen.

In Bezug auf Viehprodukte wird die Ausfuhrförderung in der bisherigen Weise beibehalten.

Die Führung der Interventionspolitik wird in Zukunft einer einheitlichen Leitung unterstellt, die von einer Spezialkommission ausgeübt wird; diese wird beim polnischen Landwirtschaftsminister amtieren. Über die Zusammensetzung der Kommission haben wir bereits gemeldet.

Krise des polnischen Hausbesitzes infolge des Dollarrückganges.

Schon seit Jahren nimmt der Hausbesitz in Polen keine Bankkredite mehr in Anspruch, da die Kosten dieser Kredite zu hoch sind. Dagegen hat der polnische Hausbesitz Kredite bei den Kommunalsparkassen und bei privaten Kreditgebern aufgenommen. Seit kurzer Zeit ist auch der private Kredit für den polnischen Hausbesitz verschlossen, nachdem die Zinsen um die Hälfte herabgesetzt wurden.

Gewisse Erleichterungen erfuhr der polnische Hausbesitz durch die Dollarentwertung, wobei jedoch zwei Arten von Hypothekenschulden zu unterscheiden sind. Solche Dollarhypotheken, bei denen ein Rückzahlungstermin nicht vereinbart war, wurden mit der eintretenden Dollarschwäche rücksichtslos gekündigt. Auch die Kommunalsparkassen, welche einer langjährigen Gewohnheit entsprechend bei teilweiser Rückzahlung von 5 bis 10 Prozent den Restkredit prolongierten, haben nunmehr sämtliche Dollarkredite gekündigt und eine Prolongation nur für den Fall der Umwandlung des Dollarkredits in einen Zlotykredit zum Dollarkurse von 8,90 in Aussicht gestllt. Durch diese Maßnahmen sind jene Besitzer von Neubauten in eine schwierige Lage geraten, welche während des Baues kurzfristige Kredite gegen Eintragung einer Sicherheitshypothek aufgenommen haben. Infolge der Wirtschaftskrise ist es ihnen nicht gelungen, diese Kredite in langfristige umzuwandeln. In zahlreichen Fällen haben derartige Hausbesitzer, um sich ihrerseits für die Rückzahlung der Kredite zu sichern, auch die Mietsverträge in Dollarwährung abgeschlossen. Sie befinden sich nunmehr in der unangenehmen Lage, ihrerseits einer Umwandlung der Dollarkredite in Zlotykredite auf der Goldbasis zustimmen zu müssen, andererseits aber nur entwertete Dollarmieten zu erhalten. Sie haben also Mindererträge von 30 und mehr Prozent.

Einen Ausweg aus der Situation sieht man nicht und verlangt infolgedessen das Eingreifen des Staates. Der Hausbesitz verlangt die Konvertierung der kurzfristigen Verbindlichkeiten in langfristige und beruft sich dabei auf die Hilfe, die der polnische Staat dem ländlichen Grundbesitz durch die Entschuldungsgesetze hat angedeihen lassen. Die geforderte Konvertierung soll sich nicht nur auf die Bank-, sondern auch auf die Privatkredite erstrecken. Ob diese Forderungen erfüllt werden, mag dahingestellt bleiben. EWD.

Die Vereinigung Danziger Banken und Bankiers erläßt im heutigen Inseratenteil die Bekanntgabe ihrer Höchstzinssätze ab 1. August für Währungseinlagen. Die Sätze für Guldeneinlagen bleiben unverändert. Für Einlagen in Auslandswährungen werden gezahlt: Pfund Sterling ½, 1 und 2 Prozent, Dollar ½, 1 und 2 Prozent, für Reichsmarkeinlagen 1, 2 und 3 Prozent bei täglicher, monatlicher und vierteljährlicher Kündigung.

Verwendung von Holzgas zum Antrieb von Motoren in Ostpolen. Die Zentralbehörden in Warschau prüfen gegenwärtig die Frage der Verwendung eines Gasproduktes, das aus Laubhölzern gewonnen wird und sich als Antriebskraft für Motoren eignen soll. Falls die Ergebnisse der Untersuchung günstig ausfallen, soll diese Neuerung in den Ostgebieten zur Anwendung kommen, in denen die Elektrifizierung bisher stark vernachlässigt ist. Bei dem relativ günstigen Preise dieses Brennstoffes für Motoren soll beabsichtigt sein, die Elektrifizierungsaktion in den Ostgebieten durch Kreditmittel des Arbeitsfonds zu unterstützen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 28. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,47 bis 57,58, bar 57,48–57,60. Berlin: Ueberweisung 46,70—47,10, London: Ueberweisung 29,87.

Warschauer Börse vom 28. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,90, 125,21 — 124,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,80, 361,70 — 359,90, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,83, 29,98 — 29,68, Newyork 6,77, 6,81 — 6,73, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,54, 26,60 — 26,48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,97, 173,40 — 172,54, Tallin —, Wien —, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,30.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Juli Geld	In Reichsmark 28. Juli Brief	In Reichsmark 27. Juli Geld	In Reichsmark 27. Juli Brief
2.5 %	1 Amerika	3,147	3,153	3,047	3,053
2 %	1 England	13.95	13.99	13.93	13.97
4.5 %	100 Holland	169.23	169.57	169.18	169.52
9 %	1 Argentinien	0.928	0.932	0.928	0.932
3.5 %	100 Norwegen	70.18	70.32	70.08	70.72
3 %	100 Dänemark	62.34	62.46	62.29	62.41
6.5 %	100 Island	62.94	63.06	62.94	63.06
3 %	100 Schweden	71.98	72.12	7 188	72.02
3.5 %	100 Belgien	58.48	58.60	58.50	58.62
4 %	100 Italien	2 .11	22.15	22.09	22.13
2.5 %	100 Frankreich	16.40	16.44	16.41	16.45
2 %	100 Schweiz	81.07	81.23	81.17	81.33
6 %	100 Spanien	34.96	35.04	35.02	35.10
—	1 Brasilien	0.234	0.236	0.234	0.236
3.65 %	1 Japan	0.864	0.866	0.869	0.871
—	1 Kanada	2.937	2.943	2.837	2.843
—	1 Uruguay	1.449	1.451	1.449	1.451
3.5 %	100 Tschechoslowak.	12.42	12.44	12.42	12.44
5.5 %	100 Finnland	6.164	6.176	6.164	6.176
5.5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73.18	73.32	73.18	73.32
6 %	100 Portugal	12.69	12.71	12.69	12.71
8 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
5 %	100 Oesterreich	46.95	47.05	46.95	47.05
4.5 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73
9 %	1 Türkei	1.998	2.002	1.998	2.002
9 %	100 Griechenland	2.408	2.412	2.408	2.412
—	1 Kairo	14.33	14.37	14.31	14.35
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	47.00	47.20

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,55 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 29,58 Zl., 100 Schweizer Franken 172,29 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl. 100 deutsche Mark 209,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,22 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 359,50 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Juli. Es notierten: 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar 6.45) 41.50—42 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar 8.90) 40 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 35.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50—48 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 40—39 +. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Warschau, 28. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt 19.50—20.00, Roggen, neu 17,00 bis 17,50, Einheitsweizen —,—, Sammelweizen —,—, Einheitshafer 17.00—18,00, Sammelhafer 16,00—17,00, Grützgerste 17,00—17,50, Braugerste —.—, Speisefelderbsen 24,00—27,00, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— bis —.—, roher Weißklee —.—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 57,00 bis 62,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 52,00—57,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 47,00—52,00, Weizenmehl 3. Sorte 22,00—32,00, Roggenmehl I 32,00—33,00, Roggenmehl II 22,00 bis 24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 12,50—13.50, mittlere 12,00—13,00, Roggenkleie 9,50—10,00, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 9,50—10,00, gelb 11.00—12,00, Peluschken —,—, Wicken 14,00—15,00, Raps 34,00—35,00 Winterrübsen 42,00—44,00.

Umsätze 344 to, davon 165 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	195 to	16.50
	15 to	16.30

Richtpreise:

Weizen	—.—	Winterraps	33.00—34.00
Roggen	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	—.—	Senf	—.—
Roggen, neu zum Mahlen	—.—	Blauer Mohn	—.—
Wintergerste	13.50—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	12.50—13.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	28.00—29.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	57.00—59.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	8.50—9.00	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	12.00—13.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	7.50—8.50		
Gelbe Lupinen	9.50—10.50		
Winterrübsen	43.00—44.00		
Sommerwicke	12.50—13.50		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 225 to, Gerste 15 to, Roggenmehl 30 to, Roggenkleie 135 to, Raps 45 to.

Weizen wegen Umsatzmangels nicht notiert.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Wintergerste ruhig, für Hafer, Roggen- und Weizenmehl schwach.

Berliner Produktenbericht vom 28. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 188,00—189,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. 157,00—157,50, Roggen, neu 143,00—145.00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 134,00—140,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,60—26,30, Roggenmehl 20,50—22,35, Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,30—9,40, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13.50 bis 15,00, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 12,25—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14.50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,50—13,60, loco Stettin 14,20—14.30, Kartoffelflocken 13,20—13,50.

Gesamttendenz: ruhig.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 28. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2281 Rinder, darunter 431 Ochsen, 677 Bullen, 1174 Kühe und Färsen, 1304 Kälber, 7285 Schafe, — Ziegen, 7853 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 36—37, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 32—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 26—30, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—25. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 28—30, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25—27, d) gering genährte 21—24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 25—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—24, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 12—16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32, b) vollfleischige 29—31, c) fleischige 26—28. Fresser: 16—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 40—44, b) feinste Mastkälber 33—38, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 23—30, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 16—22.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 24—25, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. —,—, 2. —,—, c) fleischiges Schafvieh 22—23, d) gering genährtes Schafvieh 15—21.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 41—42, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—41, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—41, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 37—38, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 33—35, f) Sauen 36—39.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Mastvieh vernachlässigt; Kälber, Schafe ruhig, gute Kälber knapp; Schweine ziemlich glatt.